

ANSTÖSSE

WINTER 2022 // FRIEDE FREUDE EIERKUCHEN



PEACE AND OUT

EDITORIAL



CORINNA PETER
Redaktion

Friede, ein Thema das sich seit Anfang der Zeit durchzieht.

Wir haben uns Gedanken darüber gemacht, warum das ganze so schwer für uns Menschen ist. Es fängt beim Hausfrieden an und hört beim Weltfrieden auf.

Auf den folgenden Seiten haben wir versucht, verschiedene Aspekte des Themas ins Licht zu rücken.

Und das war schwer.

Nichtsdestotrotz findet ihr hier Ansätze der Friedensethik, was Religion mit Krieg am

Hut hat und Gründe, warum wir trotzdem in eine positive Zukunft blicken sollen.

Außerdem steht ja auch Weihnachten vor der Tür, und auch die Sternsingeraktion ist in vollem Gange.

Wir wünschen euch allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Frieden für alle! Auf dass wir uns auf das Wesentliche besinnen und der Liebe eine Chance geben. <3

IMPRESSUM

MEDIENINHABER: KATHOLISCHE JUGEND UND JUNGSCHAR

A-6800 Feldkirch, Bahnhofstraße 13
T 05522 / 3485 - 127

ZVR: 056876760

DVR: 0029874/1200

anstoesse@junge-kirche-vorarlberg.at

www.kj-und-jungschar.at

BANKVERBINDUNG:

BTV - 3 Banken Gruppe

IBAN: AT22 1633 0001 3314 3025

BIC: BTVAAT22

Empf.: Kath. Jugend und Jungschar Vorarlberg, Verw.zweck: anstösse

CHEFREDAKTION: Corinna Peter

REDAKTION: Mona Pexa, Fabian Jochum, Christian Schwald, Verena Kienreich, Nina Kranzl

LEKTORAT: Brigitte Dorner

TITELBILD: unsplash

FOTOS: unsplash

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasserin bzw. des Verfassers wider und müssen sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken.

DRUCK: Jochum Druck GmbH & Co KG

Alte Landstraße 39

A-6700 Bludenz

www.jochumdruck.at

Die **OFFENLEGUNG** gemäß §25 Mediengesetz ist unter www.kathfish.at/anstoesse abrufbar.

≡ Bundeskanzleramt

INHALT



**4 //
FRIEDEN & KRIEG**

**7 //
FRIEDENSETHIK**

**12 //
ÜBER ÄNGSTE UND
CHANCEN**

**16 //
FRIEDEN AUF ERDEN?**

**18 //
BISCHOFSBLOG**



**20 //
STERNSINGERAKTION**

**23 //
GRUPPENSTUNDE**

**25 //
GRUPPENSTUNDE MINIS**

**27 //
KINDERGOTTESDIENST**

**30 //
JUGENDGOTTESDIENST**



**33 //
KJJS NEWS**

**36 //
TERMINE**

**38 //
TEAMNEWS**

**39 //
TEAM**

FRIEDEN & KRIEG

FRIEDENSFORSCHUNG

Interview mit Claudia Brunner, Professorin am Zentrum für Friedensforschung und Friedensbildung, Institut für Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung, Universität Klagenfurt

Mehr zur Person und viele Texte zu den Themen Gewalt(freiheit) und Frieden(sforschung) siehe www.epistemicviolence.info

Den Frieden erforschen - wie funktioniert das?

Friedensforschung sucht nach den Grundlagen und Möglichkeitsbedingungen für ein Zusammenleben, das auf die gewaltförmige Austragung von Konflikten verzichtet und Alternativen zu deren Bearbeitung entwickelt - basierend auf Gerechtigkeit, Freiheit und Würde für alle Menschen. Die dabei entwickelten Wege können durchaus unterschiedlich aussehen - und sind auch unter Friedensforscher*innen stets in Diskussion, nicht zuletzt, weil Friedensforschung per definitionem keine Mono-Disziplin sein kann, sondern Wissen und Engagement aus vielen Richtungen braucht, um auf vielen Ebenen wirksam zu werden.

Welche Erkenntnisse werden daraus gezogen und wie können diese uns als Gesellschaft weiterhelfen?

Wir können ‚friedliche‘ Gesellschaften und Perioden einer näheren Betrachtung unterziehen, um systematisch herauszuarbeiten, welche Faktoren für ein mehr oder weniger an Gewalt und Ungleichheit sorgen. Wir können soziale Bewegungen beobachten und begleiten, um von ihren Entwürfen einer gerechteren Zukunft zu lernen. Auf dieser Basis kann die Friedensforschung schließlich auch theoretische Perspektiven und politische Visionen entwerfen, die uns dabei unterstützen, alternative Wege der Konfliktbearbeitung und des möglichst gewaltarmen Zusammenlebens zu beschreiten.

Stichwort Epistemische Gewalt - Welchen Zusammenhang sehen Sie zwischen Wissen, Macht und Gewalt?

Gewalt ist ein Modus der Durchsetzung von Interessen, Macht ist die Möglichkeit, dafür die Mittel zu wählen, und Herrschaft ist jener heute kaum mehr verwendete Begriff, der gesellschaftliche Ordnungen kennzeichnet. Wissen ist in diesem Zusammenspiel eine wichtige Ressource, und umso wirksamer, weil es gemeinhin als frei von oder sogar als das Gegenteil von Gewalt gilt. Epistemische Gewalt bezeichnet jenen Beitrag zu gewaltförmigen gesellschaftlichen Verhältnissen, der bereits im Wissen selbst, in seiner Entstehung,

Ausformung und Organisationsform angelegt ist. Am deutlichsten sehen wir dies etwa (nicht nur) bei ‚epistemischem Rassismus/Sexismus‘, der unsere Welt global wie lokal bis heute prägt. In post- und dekolonialer Theorie, die ihren Ursprung im Globalen Süden und in

„WISSEN IST
IN DIESEM ZUSAMMENSPIEL
EINE WICHTIGE
RESSOURCE.“

der antikolonialen Befreiungsbewegung hat, wird dieser Begriff zusammengeschrieben, weil er sich historisch verschränkt herausgebildet hat. Was europäische Kolonisor*innen vor 500 Jahren in den Amerikas, in der spanischen Reconquista (der Vernichtung und Vertreibung jüdischer und muslimischer Bevölkerung von der iberischen Halbinsel) sowie im transatlantischen Sklav*innenhandel mit dem Konzept der sogenannten ‚Blutreinheit‘ theo-



logisch gerahmt haben, hat sich später zu wissenschaftlicher Expertise verdichtet, auf deren Basis bis heute Menschen privilegiert und benachteiligt werden. Im selben Zeitraum dieses ‚langen 16. Jahrhunderts‘ wurden in Europa sogenannte Hexen, meist marginalisierte und als widerspenstig diskreditierte Frauen, verfolgt und verbrannt. Die Folgen des 500 Jahre währenden kolonialen Projekts sehen wir bis heute. Das internationale politische sowie das global durchgesetzte kapitalistische Wirtschaftssystem und unser Umgang mit der Natur sind davon geprägt, und selbst aus den aufgeklärtesten Köpfen sind die uralten Selbstverständlichkeiten einer kolonial-patriarchal-militarisiert-kapitalistischen Ordnung schwer zu vertreiben. Wissen ist also nicht nur Grundlage von Befreiung und Fortschritt, sondern auch von Unterdrückung und Ausbeutung.

Inwieweit ist unser Konsumverhalten schuld an Kriegen?

Wichtiger als der Appell an individuelles Konsumverhalten ist meines Erachtens, das kapitalistische Weltsystem insgesamt als Ursache von Herrschaftsverhältnissen zu verstehen, die auf der rassifizierten, sexualisierten und klassistisch organisierten Ausbeutung menschlicher und natürlicher Ressourcen beruhen. Öfter mal Fair Trade Kaffee zu trinken und auf billige Sneakers aus China zu verzichten, wird dieses Problem nicht lösen, solange die großen Koordinaten und tonangebenden

Akteur*innen unseres von Militarisierung abgesicherten Wirtschaftssystems dieselben bleiben.

Braucht es Krieg für Frieden?

Ob es direkte physische Gewalt benötigt, um gewaltförmige Herrschaftsverhältnisse zu beseitigen, ist eine auch für die Friedensforschung herausfordernde Frage. Doch wer würde heute afrikanischen Sklav*innen etwa für Gewalt gegen Plantagenbesitzer*innen bedingungslos verurteilen, oder eine von Vergewaltigung bedrohte Frau, die sich heftig zur Wehr setzt? Der sogenannte ‚Tyrannenmord‘ ist seit Jahrhunderten in Diskussion, und im modernen Völkerrecht gibt es das Recht auf bewaffnete Selbstverteidigung im Fall eines militärischen Angriffs, wie etwa aktuell in der Ukraine. Doch die einfache Formel ‚Si vis pacem, para bellum‘ (Wenn du den Frieden willst, bereite den Krieg vor) ist eine zumeist von herrschenden Eliten verkündete Rechtfertigung für nationalstaatlich oder auch international organisierte militärische Gewalt, die oft andere, ökonomische und geopolitische, Ziele verfolgt, deren Erreichung wohl kaum als umfassender Frieden bezeichnet werden kann. Wir dürfen uns mit solchen vereinfachenden Fragen nicht in die Ecke drängen lassen, in der es nur mehr bewaffnete Solidarität oder die Diskreditierung als naives Friedenstäubchen gibt. Wir müssen Fragen nach Krieg und Frieden anders stellen und auch ganz andere Fragen nach den Möglichkeitsbedingungen für ein Leben in Gerechtigkeit,

„WENN WIR DEREINST EINE WELT OHNE KRIEGE WOLLEN, MÜSSEN WIR UNS SCHON HEUTE FÜR MEHR GERECHTIGKEIT, WÜRDE UND FREIHEIT FÜR ALLE MENSCHEN EINSETZEN.“

Freiheit, Würde und Wohlstand stellen, das nicht nur das Privileg weniger bleibt. Wem also dient diese Frage zuallererst, und welche Positionen werden dabei zum Verstummen gebracht?

Oder wird es irgendwann eine Welt ohne Krieg geben?

Aus heutiger Sicht bin ich da wenig optimistisch, doch dieses Ziel in die ferne Zukunft zu verlagern, wird uns auch nicht weiterhelfen. Solange aber systematische Voraussetzungen dafür fehlen, dass Menschen ihre Konflikte und unterschiedlichen Interessen auf andere Weise austragen und regeln, werden jene, denen Krieg dient, es weiterhin leicht haben, ihn nicht nur als letztes mögliches Mittel einzusetzen, sondern als Instrument auch von Wirtschafts- und Geopolitik. Diese Voraussetzungen gehen weit über das Politische und Militärische hinaus und betreffen die Organisation von Gesellschaft, etwa auch ganz zentral den Bildungsbereich, insgesamt - und das im globalen Maßstab. In der Schwarzen Bürger*innenrechtsbewegung hieß und heißt es nicht umsonst ‚no justice, no peace‘ (kein Frieden ohne Gerechtigkeit). Wenn wir dereinst eine Welt ohne Kriege wollen, müssen wir uns schon heute für mehr Gerechtigkeit, Würde und Freiheit für alle Menschen einsetzen. Anstatt vor dem unerreichbar scheinenden Ziel zu kapitulieren, müssen wir alle uns möglichen Schritte in diese Richtung weitergehen. Dass diese Schritte selbst Gegenstand gesellschaftlicher Auseinandersetzungen bleiben werden, liegt ebenfalls auf der Hand.

Müssen wir dafür unser Verständnis von Gewaltfreiheit verändern?

Politische Theorie unterscheidet zwischen dem stets anzustrebenden Ziel größtmöglicher gesellschaftlicher Gewaltfreiheit, dem eigenen Anspruch an Gewaltlosigkeit und der daraus resultierenden situativen Option von Gewaltverzicht. Dabei kommen ganz unterschiedliche Konzeptionen von Gewalt zum Tragen. Während es bei Gewaltverzicht um das situative nicht Ausüben direkter physischer Gewalt geht, umfasst Gewaltlosigkeit eine Haltung, in der auch andere Gewaltkonzep-



te wie etwa sprachliche, psychologische oder sexualisierte Gewalt wichtig sein können. Hinter dem Ideal gesellschaftlicher Gewaltfreiheit steht hingegen ein facettenreicher Gewaltbegriff, der vor allem strukturelle Gewalt beinhaltet (etwa ökonomische Verhältnisse oder auch das Patriarchat), aber auch symbolische Gewalt (die sich etwa in Klassenverhältnissen äußert), diskursive Gewalt (die Konsens über bestehende Ordnung herstellt), epistemische Gewalt (die etwa in Form von Rassismus und Sexismus tief in unseren Wissensweisen abgelagert ist) oder auch langsame Gewalt (womit die schleichende Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen der Menschheit gemeint ist). Wenn wir unser Verständnis von Gewalt ebenso wie von Gewaltfreiheit vor diesem Hintergrund neu denken, kommt das wieder besser in den Blick, worum es in der ‚Gewaltfrage‘ meines Erachtens eigentlich geht: Herrschaft, Unterdrückung und deren Normalisierung und Akzeptanz. Gewaltfreiheit ist - ebenso wie Krieg - kein Zustand, sondern ein Prozess, ein Weg der vielen Schritte, die auch von vielen gegangen werden müssen.

Das Interview führte Corinna Peter.



FRIEDENSETHIK, RUSSLAND UND UKRAINE

INTERVIEW MIT UNIV.-PROF. DR. WOLFGANG PALAVER ZUM RUSSLAND-UKRAINE
KONFLIKT MIT BETRACHTUNG AUS FRIEDENSETHISCHER SICHT

Der von Russland initiierte Angriffskrieg auf die Ukraine (manche würden eher von einem völkerrechtswidrigen Überfall sprechen) hat den Überlegungen zur Friedensethik und zur Landesverteidigung neue Relevanz verschafft, aber auch menschliche Abgründe offengelegt. Noch vor ca. zehn Jahren wurde in Österreich über die Abschaffung der allgemeinen

Wehrpflicht debattiert¹. Damals standen Argumente im Raum, dass „physisch-militärische“ Bedrohungen in Europa keine Rolle mehr spielen würden. Nun werden angesichts jüngster Ereignisse in der europäischen Geschichte erste Stimmen laut, dass die österreichische Landesverteidigung umfassender betrachtet werden muss, und auch die „zivile und geistige Landes-

verteidigung“² neu bewertet werden sollte. In dieser Pluralität der unterschiedlichen Meinungen zum Krieg in der Ukraine sowie zur Legitimität einer militärischen Landesverteidigung stehen auch die jungen Menschen und Jugendlichen in der Kirche.



GRUNDLAGEN FRIEDENSETHIK:

Welche Argumente müssen aus ethischer Sicht in der Bewertung der „Legitimität“ eines militärischen Konfliktes oder Krieges beachtet werden? Welche Position in dieser Bewertung vertritt die kirchliche Lehre?

Seit dem Briand-Kellogg-Pakt nach dem ersten Weltkrieg und dann verstärkt mit der Einführung der UN-Charta ist Krieg, vor allem Angriffskrieg, verboten. So problematisch Putins Verhalten

war, hält er sich vermutlich aus innenpolitischen Gründen interessanterweise daran. Er nennt diesen Krieg nicht Krieg, um rechtlich nicht schon in einem Graubereich zu sein. Das Einzige, was nach der UN-Charta und heute gültigem Völkerrecht legitim ist, ist die Selbstverteidigung im Falle des Angriffs. Die Selbstverteidigung ist legitim unter bestimmten Bedingungen: Es muss Aussicht auf Erfolg bestehen und es muss proportional sein.

Im Falle Russlands gibt es keinen wirklichen

¹ Am 20. Jänner 2013 wurde eine Volksbefragung zur Wehrpflicht durchgeführt

² Vgl. Conrad Seidl, Umfassende Landesverteidigung. Allein mit einer Budgeterhöhung für das Heer wird das Land noch nicht resilienter, in: Der Standard [online] vom 07.03.2022, unter: <https://www.derstandard.at/story/2000133880803/umfassende-landesverteidigung> (23.08.2022).

Grund in der Ukraine einzugreifen. Sie argumentieren zwar, dass Teile der Ukraine oder vielleicht sogar die ganze Ukraine zu Russland gehören – in dem Fall wäre es kein Eingreifen. Als weiteres Argument führen sie an, dass die russische Bevölkerung in der Ukraine diskriminiert war. Das war schon die Legitimierung für das Eingreifen 2014, aber dafür gäbe es andere Instrumentarien.

Im Falle der Ukraine ist es anders, da sie eine wirklich legitime Selbstverteidigung ausüben. Die Ukraine hat eine anerkannte Grenze eines souveränen Staates. Wer dort eingreift oder wenn das Land angegriffen wird, gibt es so etwas wie ein Recht auf legitime Selbstverteidigung.

Es gibt auch ein Versagen des Westens, der USA und mancher Verbündeter, wo beispielsweise 2003 im Irak eingegriffen wurde um dort die Demokratie zu etablieren, was eine bis heute andauernde Katastrophe ausgelöst hat. Damals hat es keine UN-Legitimierung gegeben. Alle diese Eingriffe geben auch indirekt Legitimation für Putin, weil er sich gewissermaßen auf diese Präzedenzfälle berufen kann. Die UNO entscheidet ja durch den UN-Sicherheitsrat ob ein Eingreifen legitim ist oder nicht. Das Problem ist, dass die

ursprünglichen 5 Atommächte permanente Mitglieder mit Vetorecht sind, die sich eigentlich seit es die UNO gibt (das muss man traurigerweise festhalten) mit Ausnahme eines Falles immer blockiert haben. Das heißt, dieses Instrumentarium hat nur einmal funktioniert und das war 1991, als George Bush Senior den Einmarsch Iraks in Kuwait rückgängig gemacht hat.

Beim Ukraine Konflikt gibt es einen weiteren Aspekt, weil aufgrund der konkreten Konstruktion und der konkreten Verhältnisse auf weltweiter Ebene das Projekt Frieden durch Recht zu etablieren nie funktioniert hat. In Europa durch das Projekt Europäische Union schon, da es ein Friedensprojekt ist, welches aus dem Versuch heraus entstanden ist, das was im ersten und zweiten Weltkrieg passiert ist, nie mehr stattfinden zu lassen. Insofern ist es auch wichtig, dass die EU die Haltung einnimmt, dass das, was Russland in der Ukraine macht, nicht geht. Würde man die Sanktionen nicht konsequent fortsetzen, würde man eigentlich auch das lokale europäische Vorbild, wie Frieden durch Recht garantiert werden kann, in Frage stellen.

Zur Wehrpflicht möchte ich noch ergänzen, dass die kirchliche Tradition eigentlich

sehr lange völlig dagegen war. Ich halte die Wehrpflicht für eine problematische Geschichte, die auf die Einführung Napoleons zurückgeht und praktisch zu einer zusätzlichen Militarisierung geführt hat. Während in Deutschland die Debatte über die Abschaffung von den Kirchen stark mitgeführt wurde und praktisch zu einer Abschaffung der Wehrpflicht geführt hat, hat sich zumindest die katholische Kirche in Österreich in der Debatte sehr opportunistisch verhalten. Das hat gar nicht mit Wehrpflicht zu tun gehabt, sondern mit Militärseelsorge und dem Zivildienst der Caritas. Das war eine beschämende Nichtbeteiligung der Kirche an der Debatte.



GEWALT UND RELIGION:

Gerade anhand des Ukrainekrieges hat sich für viele Beobachter in der Legitimation des Krieges ein erschreckendes Bild der Nähe zwischen Kreml und Russisch-Orthodoxer Kirche geboten, während Papst Franziskus den Krieg eindeutig verurteilt.

Welche Rolle spielt Religion oder die Kirche in der Legitimation eines Krieges?

Das ist eine ziemlich komplexe Frage, weil wo es um Krieg geht, Menschen, die ihr Leben riskieren irgendwo auch Legitimation brauchen.

Dort wo Religion eine zu große Nähe zu politischer Macht hat, wird Religion sehr leicht korrumpiert, von der Politik instrumentalisiert und dann legitimiert man um die eigenen Pfründe (eigene Institution) abzusichern.

Gab es eine Entwicklung der kirchlichen Lehre in den letzten Jahrzehnten? Würden Sie die Kirchen eher beim Pazifismus verorten?

Bei der katholischen Kirche kann man beobachten, dass mit der Distanzierung von Vermischung mit politischer Macht - was im zweiten Vatikanum erfolgt ist - , eine zunehmende Änderung der friedensethischen Position geschah. Noch in den 70er Jahren war das eine sehr gemischte Geschichte, aber schon unter Papst Johannes Paul II. hat es eine ganz starke Entwicklung gegeben, wo oft gesagt wurde, ob Johannes Paul II. die Kirche nicht in Richtung eines Pazifismus geführt hat und jetzt durch Papst Franziskus sogar noch zugespitzt wurde, wobei ich den Begriff Pazifismus dafür nicht verwenden

„DAS HEISST DEM BÖSEN WIDERSTEHEN OHNE JETZT ABER SELBER DIE MITTEL DER VERFOLGER ZU SPIEGELN UND IN EINE SPIRALE DER GEWALT ZU KOMMEN. ABER ES HEISST NICHT WIDERSTANDSLOS ZU SEIN.“



würde. Ich würde sagen, es gibt ein verstärktes Bemühen von kirchlicher Seite, aktive Gewaltfreiheit als vorrangig und ergänzend zu möglichen Gewaltmitteln zu sehen. Das Problem dabei ist immer die Staatsnähe mit der Nähe zu politischer und ökonomischer Macht.

FRIEDENSETHISCHE ÜBERLEGUNGEN UND REALPOLITISCHE ENTSCHEIDUNGEN:

Anhand des Ukrainekrieges entflammten viele Diskussionen über die Unterstützung der Ukraine durch Sanktionen und Waffenlieferungen. In dieser Diskussion haben sich einige Politiker und Parteien von ihrem „strengen“ Pazifismus auch teilweise gelöst. Welche Position würden Sie in dieser Situation einnehmen? Ist der Pazifismus realpolitisch möglich im Angesicht einer solchen Katastrophe? Gibt es einen Punkt, wo man aktiv werden muss?

Ich selber verwende den Begriff Pazifismus nur als problematisierenden Begriff, weil der Begriff schon viel zu passiv wirkt. Heißt Pazifismus, und das



ist schon ein Missverständnis der Bergpredigt, das Böse über sich geschehen zu lassen? Das ist ein Missverständnis der Bergpredigt, wie man sieht, wenn man das genauer studiert, dass Jesus sagt, wenn dir jemand auf die rechte Wange schlägt, halte auch die andere hin. Wenn sie mich auf die rechte Wange schlagen, dann können sie das als Rechtshänder nur, wenn sie dies mit ihrer Rückhand machen. Das Schlagen auf die rechte Wange war eigentlich eine herablassende Geste eines Mächtigen, zum Beispiel eines Sklavenhalters gegenüber einem Sklaven, der sozusagen dich nicht mal als realen Gegner auf derselben Ebene anschaut.

Wenn Jesus sagt, schlag mich auch auf die andere, dann heißt das, wenn du mich schlägst, dann machen wir das auf derselben Ebene. Wie er dann selber vor dem hohen Rat geschlagen worden ist, hat er ja nicht gesagt die andere auch, sondern er hat sofort den Mann konfrontiert, was du da machst kannst du jetzt erklären was du da tust.

Das heißt, man muss die Bergpredigt viel aktiver sehen, da gibt es inzwischen auch gute bibeltheologische Kenntnisse und ein wichtiges Dokument von Papst Franziskus. Bei der Ansprache 2017 zum Weltfriedenstag am 1. Jänner appelliert er zu Gewaltfreiheit als neuem Stil in der Politik und er betont dabei, dass es um aktive Gewaltfreiheit geht, also wie es Mahatma Gandhi, wie es Martin Luther King oder Ghaffar Khan und die Frauen in Liberia taten. Das heißt, dem Bösen widerstehen ohne jetzt aber selber die Mittel der Verfolger zu spiegeln und in

eine Spirale der Gewalt zu kommen. Aber es heißt nicht, widerstandslos zu sein.

In dem Sinn gibt es eine Form von Pazifismus, die Widerstandslosigkeit vertritt. Diese ist friedensethisch nicht zu halten und hat zu vielen Katastrophen geführt. Wer Pazifist aus Angst vor dem Sterben ist, der wird unter Umständen und sobald dann die Konfrontation da ist, zum Kollaborateur. Als Pazifist ist sozusagen nur legitim, wer Angst vor dem Töten hat und daher pazifistisch ist, aber auch sein Leben einsetzt. Also in dem Sinn bin ich mit dem Begriff Pazifismus sehr skeptisch.

„DIE AUFGABE DES PAPST IST ES AUF OPFER, EGAL AUF WELCHER SEITE, AUFMERKSAM ZU MACHEN.“

Der Papst hat eine andere Aufgabe als Politiker und vielleicht ist es seine Aufgabe auf Opfer, egal auf welcher Seite, aufmerksam zu machen und sie zu betrauern. Damit sagt er nicht, dass der Angriffskrieg richtig ist, auch wenn er es deutlicher hätte sagen können. Ich glaube für unsere Geschichte ist es wichtig, dass der Papst eine andere Rolle hat als Politiker. Politiker müssen irgendwo für die Ordnung sorgen und unter Umständen in dem Graubereich auch Gewalt anwenden. Religionsgemeinschaften, die hoffentlich in Distanz zu diesen politischen Mächten sind, haben auch immer wieder die Aufgabe, wie das bei Johannes Paul II 1991 war, zu fragen, ist das schon wirklich das letzte Mittel das ihr habt oder macht ihr es euch bequem.

In diesem Sinn ist im letzten Jahrzehnt auch in der ökumenischen und katholischen Friedensethik immer mehr die aktive Gewaltfreiheit als vorran-

gig und als ergänzend in den Vordergrund gerückt. Das ist eine Langfriststrategie und diese muss vor allem von den Religionsgemeinschaften vorgelebt werden. Da gibt es in meinen Augen auch sehr positive Entwicklungen in der katholischen Kirche, da das jetzt immer stärker gesehen wird. Aber das ist jetzt natürlich nicht eine Lösung, die man jetzt in einem Angriffskrieg, so praktisch mit einem Schalter einschalten kann. Sondern da muss ein Volk, eine Gesellschaft vorbereitet sein.

Aus friedensethischer Sicht ist jetzt der Moment, nicht nur auf militärische Aufrüstung zu setzen, sondern die ganze Sache breit aufzustellen und wenn in Österreich über umfassende Landesverteidigung gesprochen wird, dann müsste man auch über diese Säule sprechen. Es kann nicht nur eine Frage des Heeres sein.

Welche Position würden Sie in dieser Situation einnehmen? Die Waffenlieferungen sind ja auch umstritten, wie stehen Sie dazu?

Man kann es sich da aus österreichischer Sicht etwas leicht machen, und die Debatte mit der Neutralität beenden und sagen, wir dürfen das nicht. Aber ich denke, wenn es so etwas gibt wie Friede durch Recht, dann muss unter Umständen das Recht auch erzwungen werden. Ich glaube der Schlüssel liegt bei der Ukraine, weil solange die Kraft und Aussicht auf Erfolg haben, glaube ich, muss man sie auch unterstützen. Ich finde auch die Waffenlieferungen legitim, obwohl ich das jetzt mit einem gewissen Unbehagen sage. Ich

glaube, dass Friede durch Recht einfach heißt, dass die Rechtsordnung schon geschützt werden muss. Andere Positionen wären in dem Zusammenhang der Ukraine gegenüber eher zynisch. Es kann natürlich die Situation eintreten, dass die Ukraine das nicht mehr verantworten kann.

Zur Kirche kann man nur sagen, dass der Papst sich sehr zurückgehalten hat, weil er ganz stark das Konzept einer globalen Geschwisterlichkeit vertritt. Es ist ihm schon klar, dass Putin und Kyrill, bei allem was die jetzt falsch machen, auch Geschwister im Sinne dieser Geschwisterlichkeit bleiben. Diese Option will er sich offenhalten und muss er sich auch irgendwo offenhalten, also die Kirchen und Religionsgemeinschaften müssen sich vor Dämonisierungen bewahren, obwohl auf Kyrills Seite der Krieg schon in Richtung eines metaphysischen Kampfes von Gut und Böse hochstilisiert worden ist. Das sollen wir nicht tun, keine Dämonisierung und gleichzeitig hat aber der sogenannte Außenminister des Vatikans, der Erzbischof Gallagher, der in der Ukraine war, die Waffenlieferungen für legitim erklärt. Ich glaube, das ist eine gewisse Doppelseite, weil es beides braucht.

**„ICH GLAUBE,
DASS FRIEDE DURCH
RECHT HEISST, DASS
DIE RECHTSORD-
NUNG GESCHÜTZT
WERDEN MUSS.“**

Welche Rolle spielt eine „zivile und geistige Landesverteidigung“ in friedensethischen Überlegungen? Ist das vereinbar oder klingt das für Sie nach einem Widerspruch?

Aber auch da müsste es sozusagen breiter sein. Was ich falsch fände, wäre eine umfassende Landesverteidigung in der Regie des Militärs. Ohne, dass ich da jetzt das Militär in eine negative Ecke schieben muss, aber die haben eine bestimmte Aufgabe und das muss auch geklärt werden. Man muss zusammenarbeiten, aber auch unterscheiden. Es braucht Leute, die jetzt überlegen, wie man Menschen in Österreich jetzt langfristig für aktive Gewaltfreiheit vorbereiten kann und was kann jetzt nicht in den Händen jener liegen, die eine andere Aufgabe haben.

Nach Gandhi ist die wichtigste Voraussetzung um gewaltfreier Widerstandskämpfer zu sein, keine Angst vor dem Tod zu haben. In dem Sinne gibt es eine viel größere Nähe zwischen dem Ethos des Soldaten und des gewaltfreien Widerstandskämpfers als landläufig behauptet wird. Weil landläufig ja Konzepte von Pazifismus im Kopf sind, die völlig danebenliegen.

Das Interview führte Michael Ströhle.



UNIV.-PROF. DR.
WOLFGANG PALAVER
Universität Innsbruck

ÜBER ÄNGSTE UND CHANCEN

INTERVIEW MIT KAUFMANN UND
UNTERNEHMER GUNTRAM DREXEL

Wir wollen euch heute Guntram Drexel vorstellen, ein Dornbirner Unternehmer aus der SPAR-Familie Drexel.

Guntram Drexel war jahrzehntelang in Führungspositionen im Handel tätig, zuerst in Vorarlberg, dann in ganz Österreich und schließlich im benachbarten Ausland. Die letzten acht Jahre war Guntram Drexel leitender Komtur der Komturei Bregenz des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem. Corinna Peter hat mit Guntram Drexel gesprochen.

Guntram, Entscheidungen treffen gehört als Unternehmer zu deinem täglichen Leben. Gab es auch Situationen, die dich zu Weichenstellungen gefordert haben?

Die wichtigen Weichenstellungen im Leben stellen sich ja oft erst viel später als bedeutend heraus. In diesen Situationen muss man sich oft schnell entscheiden - mit Mut, Vertrauen und Selbstbewusstsein.

So ging es mir bei meinem Betriebswirtschaftsstudium. Ich stand kurz vor dem Abschluss meines Doktoratsstudiums, als ein vollkommen überraschendes Angebot eintraf. Ich konnte Vertriebsleiter der SPAR Zentrale Dornbirn werden, mein absoluter Traumberuf. Weiterstudieren oder doch ins Berufeleben einstei-

gen? Ich kann mich heute noch an dieses Gefühl erinnern, eine nicht erwartete Chance zu erkennen und mit voller Überzeugung zu ergreifen.

Und ich weiß, ich würde mich heute wieder genauso entscheiden.

Dieses einschneidende Erlebnis hat mir die Richtung für mein künftiges berufliches Leben mitgegeben, von Dornbirn aus bin ich nach Salzburg und habe den Vertrieb für die SPAR-Kaufleute in Österreich verantwortet.

Das nächste außerordentliche Ereignis in meinem Leben war der Fall des Eisernen Vorhangs, der für Spar die Möglichkeit brachte, in Osteuropa eigenständige Landesgesell-

schaften aufzubauen. Ich erhielt das Angebot, meinen Onkel Hans Drexel bei dieser Aufgabe zu unterstützen. In meiner Zeit in Osteuropa und Italien habe ich viel gelernt: den Umgang mit anderen Kulturen und wie man sich auf fremde Lebenssituationen einstellt. Diese Erfahrungen begleiten mich bis heute. Führung verlangt Empathie - gegenüber Mitarbeiter*innen, Partner*innen, Kunde*innen und generell gegenüber allen Menschen.



DER ZUFALL BEGÜNSTIGT NUR DEN
VORBEREITETEN GEIST. (LOUIS PASTEUR)
EIN SATZ, DER MICH STARK BEEINFLUSST
HAT UND MICH IMMER AN MEINEN
ONKEL UND SPAR-PIONIER LUIS DREXEL
ERINNERT.

Für viele Jugendliche sind Ängste ein zentrales und belastendes Thema in ihrem Leben. Wie hast du das in deiner Jugend erlebt?

Ich hatte das große Glück in einer Familie aufzuwachsen, die mir eine angstfreie und sehr glückliche Kindheit ermöglicht hat. Das größte und einschneidendste Erlebnis war der sehr frühe Tod meines Vaters. Aus der unbeschwerten Jugend eines 18-Jährigen wurde ich plötzlich in eine für mich ungewohnte Verantwortung hineingeworfen

- aber gestützt durch die Großfamilie und vor allem durch meinen Glauben. Das Leben in den sechziger und frühen siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts kann man in Wirklichkeit mit unserem Leben heute nicht mehr vergleichen. Es war eine Zeit, die geprägt war von Wachstum, Aufbau und vielen Möglichkeiten.

Wenn man sich umschaute, es gibt vieles, das Angst macht. Von Umweltverschmutzung bis Krieg. Wie könnte man das als Chance sehen?

Die permanente Informationsflut überschwemmt uns heute minütlich mit negativen Nachrichten aus der ganzen Welt und hält so unsere Ängste wach. Und natürlich sind die Klimaprobleme, die Umweltverschmutzung und die gesellschaftlichen Tendenzen auch Grund zur Sorge. Und dann jetzt noch dieser völlig unerwartete Krieg in Europa.

Die Situation um die Covid-Jahre hat alle diese Themen wie ein Brennglas dramatisch offenbart und Entwicklungen extrem beschleunigt.

Chancen zeigen sich, wenn wir einen Blick auf die positiven Seiten werfen - und die gibt es trotz allem. Wir sind in Europa immer noch die erste Generation, die ohne Krieg aufgewachsen ist. Frühere Generationen hatten immer Söhne oder Väter, die im Krieg gefallen sind. Das sollte uns bewusst sein und wir sollten auch den europäischen Gedanken des Friedens wertschätzen. Natürlich sind wir aber auch alle gefordert, unseren Beitrag zu leisten, damit unsere Welt lebenswert bleiben kann.

Gerade Jugendliche sind von den Problemen unserer Welt stark betroffen. Der Umwelt hilft unsere Angst aber gar nichts. Wenn wir alle jedoch durch unser persönliches Verhalten das Klima unterstützen, hilft das. Das beginnt im Kleinen und bei jedem von uns selbst. Den eigenen Energieverbrauch um 10 Prozent zu senken ist möglich, gehen wir es angstfrei an und ohne Schuldzuweisungen. Wir müssen schneller und wirkungsvoller ins Tun kommen.



Angst und Mut - wie gehört das zusammen?

Wir reden zu viel über Angst und reden wenig über Hoffnung und Mut. Wir sind in unserem Leben aufgerufen, immer wieder Neuanfänge zu wagen. Es heisst ja so treffend - raus aus der Comfort-Zone. Das ist nicht immer angenehm. Aus Niederlagen und Krisen entsteht jedoch unvermutet großartiges Neues. Es passiert in unserem Leben, dass wir neu anfangen müssen. Veränderungen machen oft Angst, sie sind jedoch die größte Chance, weil sie uns zum Handeln fordern und mutig werden lassen. Und diese Hoffnung auf einen positiven Neuanfang sollten ja wir als Christinnen und Christen nie aus den Augen verlieren - oder noch besser nie unseren Glauben aufgeben.

Jeder Mensch hat Talente, was denkst du, wie man es am besten schafft, diese zu entdecken und gut in unserer Gesellschaft einzubringen?

Empathie - Einfühlungsvermögen - ist der Weg zum Erfolg. Empathie brauchen wir auch uns selbst gegenüber, um herauszufinden, wer wir sind und wo unsere Stärken und unsere Leidenschaften liegen. Das Gleichnis der anvertrauten Talente lehrt uns, dass alle Menschen Fähigkeiten haben, egal welche und wieviele Talente sie haben. Wir sind aufgerufen, diese zu entwickeln und auszubauen und auch neue Talente zu finden. Für mich heißt das, auch den Wert der Arbeit mehr zu schätzen. Es gibt für mich zum Beispiel keine Work-Life-Balance. Die Arbeit ist Teil unseres Lebens und das Schönste ist eine Arbeit, die uns Freude macht. Oft habe ich den Eindruck, man geht nur arbeiten, weil man Geld für die Freizeit braucht. Das Leben besteht aber aus beidem und wir gewinnen enorm viel an Lebensqualität, wenn wir unsere Arbeit zum Leben zählen und sie mit Freude tun. Nur dann sind wir auch erfolgreich.

Welchen Rat kannst du jungen Leuten mit auf den Weg geben?

Ich bin überzeugt, dass junge Menschen keinen Rat von älteren Leuten brauchen. Sie sollen ihren Weg gehen, bewusst, mutig und selbstbewusst - aber auch immer mit einer Portion Demut. Und letztlich immer das rechte Maß finden - aber das gilt ja für jedes Alter.



GUNTRAM DREXEL
Kaufmann und Unternehmer



FRIEDEN AUF ERDEN?

WEIHNACHTEN ZWISCHEN ANGST UND FROHER BOTSCHAFT



Jedes Jahr zu Weihnachten hören wir sie, die alte Geschichte: Auf den Feldern von Betlehem verkünden die Engel den Hirten die Botschaft: Fürchtet euch nicht! Eine große Freude! Frieden auf Erden! Doch was taugt diese Botschaft wirklich?

Der Kitsch: Alle Jahre wieder lullt er uns zu Weihnachten ein. Weihnachtsbeleuchtung, kitschige Dekoration, Glühwein, die Klänge von „Last Christmas“ oder „So this is Christmas“ oder „Jingle bells.“ Aber ist das nicht eine Flucht in eine falsche Harmonie, in einen faulen Frieden?

Die Angst: Ja ja - Freude und Friede... wissen wir es nicht besser? Die Bibel ist doch voll von gewalttätigen Geschichten, von Kriegen, von Unterdrückung, von Hass. Es gibt nicht nur äußere, sondern auch innere, spirituelle Gewalt: Hartherzige Vorschriften und Gesetze, und ein Gott, der engstirnig, eifersüchtig und zornig ist und so den Menschen einengt und knechtet?

Und was wir in der Bibel lesen, finden wir doch in allen Religionen: Krieg, Gewalt und Unterdrückung. Haben nicht die Religionskritiker recht, wenn sie sagen, dass Religion doch nur Hass und Kriege gebracht hat? Haben nicht Marx und Lenin recht, wenn sie in der Religion das „Opium fürs Volk erkennen“ - ein Instrument, mit dem die Mächtigen andere Menschen unterdrücken, sie arm und klein halten? Ist nicht die Religion - in der Römisch-katholischen Kirche und anderswo - oftmals missbraucht worden für eine Erziehung, geprägt von Angst vor einem strafenden Gott?

Kitsch, falsche Harmonie, fauler Friede, Angst, Gewalt in der Bibel, Missbrauch von Religion und Bildern von Gott, die diesen Missbrauch fördern: All das sind Themen, die wir ausführlicher diskutieren könnten und müssten. Manche Themen sind auch schon in früheren Ausgaben unserer „anstösse“ angesprochen worden oder werden in Zukunft Thema sein. Doch heute möchte ich mich einfach dem Geheimnis von Weihnachten zuwenden. Das wird keine einfache Antwort auf alle Fragen bringen. Aber lassen wir es uns nicht nehmen, das Weihnachtsgeheimnis jedes Jahr neu zu entdecken, als wären wir kleine Kinder. Weihnachten wird wie eine Türe für uns sein zu einem

neuen Leben, zu Antworten auf Fragen, die uns persönlich oder auch uns alle gemeinsam als Gesellschaft und als Menschheit Angst machen. Lasst uns das Weihnachtsgeheimnis ganz neu entdecken: Jenseits von Kitsch, jenseits der Angst! Bleiben wir der tiefen Freude und dem echten Frieden auf der Spur.

MENSCHLICHKEIT ALS MASSSTAB FÜR TIEFE FREUDE UND ECHTEN FRIEDEN

Weihnachten: Gott wird Mensch in einem kleinen Kind. So kurz und einfach, und doch so tief und schwer zu erfassen ist das weihnachtliche Geheimnis. Im kleinen Kind von Betlehem erkennen wir Gottes Antwort auf alle Versuche, sich seiner und der biblischen Botschaft zu bemächtigen, seinen Namen zu missbrauchen, in seinem Namen Gewalt auszuüben, Menschen zu unterdrücken oder Kriege zu beginnen. Gott antwortet auf alle Macht, Gewalt und Missbrauch ganz paradox: Er vertraut sich uns an als kleines Kind. Ein verrücktes und gewaltiges Geheimnis, das alle Spiralen von Gewalt und von Angst durchbricht.

Gott vertraut sich uns an: Er traut uns zu, dass wir ihm begegnen, dass wir sein Gesicht der Liebe erkennen in einem kleinen Kind. Und wie im Kind von Betlehem, so werden wir ihn erkennen in allen Menschen. Der Weg Gottes ist der Mensch. Weil Gott Mensch geworden ist, ist die Menschlichkeit der Maßstab für das religiöse Handeln der Kirche und für unser Handeln. Wenn wir das ernst nehmen, können wir die Bibel, den Glauben, die Religion und auch die Kirche neu entdecken, jenseits von Kitsch und Angst. Dann ist die Weihnachtsbotschaft wirklich eine frohe Botschaft, und der Friede ist keine Utopie mehr.

WEIHNACHTEN IST REVOLUTIONÄR

Zu Weihnachten suchen wir Frieden, Stille und das traute Zuhause mit der Familie. Das ist alles gut! Und doch stört mich manchmal, dass wir das revolutionäre Potential von Weihnachten fast vergessen. Weihnachten ist revolutionär! Und das meine ich auch im politischen Sinn! Zu der Zeit, als Jesus geboren wurde, regierte Kaiser Augustus, der sich nach dem Sieg über all seine Gegner rühmte, eine große Zeit des Friedens („pax Augusta“) gebracht zu haben. Dagegen revoltiert die Weihnachtsgeschichte, wenn sie von einem anderen Friedensfürsten erzählt, dessen Geburt auf den Hirtenfeldern von Betlehem verkündet wurde. Nicht der römische Kaiser damals oder irgend ein anderer Herrscher heute ist der wahre Friedensbringer, sondern das Kind von Betlehem, damals wie heute.



FABIAN JOCHUM
Jugend- und Jungscharseelsorger

„DER WEG GOTTES IST DER MENSCH.“



BISCHOFSBLOG

EIN ENDE, AN DEM DOCH NICHT ALLES AUS IST

Eine der großen Gestalten, die uns auf dem Weg Richtung Weihnachten begleiten, ist der Prophet Jesaja aus dem Alten Testament. Seine uralten, lange vor Christi Geburt entstandenen Texte sind geprägt von der Erfahrung von Krieg, Unterdrückung und Vertreibung. Zugleich gelingt es Jesaja, wunderbare Hoffnungsbilder zu entwerfen, in denen die Sehnsucht nach Frieden und einem guten Zusammenleben zwischen den Völkern zum Ausdruck kommt. Ein Beispiel:

„Am Ende der Tage wird es geschehen: Der Berg des Hauses des Herrn steht fest gegründet als höchster der Berge; er überragt alle Hügel. Zu ihm strömen alle Nationen. Viele Völker gehen und sagen: Auf, wir ziehen hinauf zum Berg des Herrn und zum Haus des Gottes Jakobs. Er unterweise uns in seinen Wegen, auf seinen Pfaden wollen wir gehen. Denn vom Zion zieht Weisung aus und das Wort des Herrn von Jerusalem. Er wird Recht schaffen zwischen den Nationen und viele Völker zurechtweisen. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern. Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den Krieg.“ (Jes 2,1-4)

Die Realität, in der wir heute leben, sieht, so könnte man einwenden, jedoch anders aus. Denn das große Friedensbild des Propheten wird in unseren kriegserschütterten Tagen durchkreuzt von der genau entgegengesetzten Logik. Nicht Schwerter werden zu Pflugscharen, sondern umgekehrt: Das, was dem Leben dienen soll, wird rücksichtslos zur Kriegsführung eingesetzt. Getreide wird zum Druckmittel, natürliche Ressourcen werden zur Kriegswaffe, Menschen - welch widerlicher Ausdruck - als Kanonenfutter in den Tod geschickt.

FRIEDENSVISION

Die Realität sieht auch deshalb anders aus, weil Jesaja im Grunde gar nicht von der Realität spricht. Gleich im ersten Satz macht er klar: All das, was er hier beschreibt, passiert nicht jetzt, sondern „am Ende der Tage“. Diese Zeitangabe ist wichtig. Jesaja entwirft eine Zukunftsvision. Und er verbindet damit die starke Hoffnung, dass, wenn alles ein Ende hat, noch nicht alles aus ist.

Friede wird dann möglich, wenn die verschiedenen Völker und Nationen geeint, Seite an Seite miteinander leben. Deshalb setzt der Prophet ins Zentrum seines Textes das Bild der Wallfahrt nach Jerusalem, der sich ausdrücklich alle Völker anschließen. Die Völker und Nationen ziehen nicht mehr, wie in früheren Zeiten, nach Jerusalem, um Krieg zu führen und die Stadt zu zerstören. Vielmehr pilgern sie gemeinsam zur heiligen Stadt und werden somit zum Bild einer Weltgemeinschaft, die geeint und in Frieden zusammenlebt.

RESPEKT UND WERTSCHÄTZUNG

Damit ist auch gesagt: Gottes Zuwendung endet nicht bei einem bestimmten Volk. Seine Barmherzigkeit grenzt Menschen anderer Nationen nicht aus. Gott hegt vielmehr den großen

Traum, dass alle Völker und Nationen sich gemeinsam auf den Weg machen. Friede ist immer mehr als die Abwesenheit von Krieg. Er kann nicht erwirkt werden durch das Gebot eines starken Machthabers, sondern nur auf dem Weg der Umkehr der Herzen. Dazu braucht es Respekt voreinander und Wertschätzung von Vielfalt ebenso wie den Willen, miteinander die Güter und (Boden-) Schätze unserer Welt gerecht zu teilen.

GOTT MISCHT SICH EIN

Irdischer Friede ist immer auch ein Abbild und Wirkung jenes Friedens, der von Gott ausgeht und den Jesus zu uns gebracht hat (Gaudium et spes, 78). Hier trifft sich die Friedensbotschaft des Jesaja mit jenem Frieden von Weihnachten, der an der Krippe von Engeln verkündet wird mit den Worten: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.“ (Lk 2,14) An Weihnachten bekommt die Hoffnung der Menschheit auf Frieden ein Gesicht. In Jesus trifft der Mensch, der sich mit seinen Sorgen und Nöten zu Gott emporstreckt, auf einen Gott, der ihm entgegenkommt, sich kleinmacht, Mensch und Kind wird. Wenn es schwer wird im Leben, macht sich Gott nicht aus dem Staub, sondern mischt sich ein: Er mischt sich unter uns Menschen in der zerbrechlichen Gestalt und mit dem entwaffnenden Blick eines Kindes. In seiner Geburt mischt sich Gott unter uns, um Himmel und Erde, Gott und die Menschen zu verbinden und unserem Leben Zuversicht, Freude und Frieden zu schenken.

Weihnachtlich leben heißt, darauf zu vertrauen, dass mit dem Ende noch nicht alles aus ist, weil Gott in Jesus einen neuen Anfang setzt: einen Neuanfang des Friedens und der Versöhnung, in den ausdrücklich alle Menschen eingeschlossen sind. Dieser Neuanfang beginnt nicht erst in ferner Zukunft, sondern heute. Denn im Vertrauen auf die positive Kraft der Veränderung muss es möglich sein, auch heute schon Schwerter zu Pflugscharen und Lanzen zu Winzermessern umzuschmieden. Die Zeit von Advent und Weihnachten ist deshalb eine Schule, um das Vertrauen in Gottes tröstende Gegenwart zu erneuern. In Jesus ist auch unsere Zuversicht begründet, dass nicht Hass und Krieg das letzte Wort haben werden, sondern ein Friede, der jede Entzweiung überwinden kann. Mit dieser weihnachtlichen Zuversicht können wir auch jene Menschen aufrichten, die jetzt unsere Nähe brauchen. Denn die Not der anderen muss auch in unserem Weihnachtsfest Platz haben.

**„AN WEIHNACHTEN
BEKOMMT DIE HOFF-
NUNG DER MENSCHHEIT
AUF FRIEDEN EIN
GESICHT.“**



BENNO ELBS
Bischof

STERNSINGER- AKTION

VORBEREITUNG MIT STERNSINGER*INNEN

Bei der Sternsingeraktion 2023 werden viele Pfarren wieder Treffen organisieren, um die Kinder und Jugendlichen gut auf das Sternsingen vorzubereiten (siehe die folgenden Methoden). Tipps zum Hausbesuch sind auf sternsingen.at/vorbereiten bzw. Lieder und Sprüche auf sternsingen.at/lieder zu finden. Einiges an Infos kann auch auf digitalen Wegen über E-Mails oder die Pfarr-Website vermittelt werden.

1. ANKOMMEN & AUFWÄRMEN

Losungswort Ertasten

Beim Startpunkt ist eine dünne Schnur bis zum Eingang in den Gruppenraum gespannt (ca. 6 m lang; evtl. auch als Parcours gestaltet). Alle 1 bis 1½ m ist ein kleiner Zettel an einem Knopf befestigt. Die Kinder schließen die Augen und tasten sich einzeln und in zeitlichem Abstand zueinander die Schnur entlang. Jedes Mal, wenn sie Knoten und Zettel ertasten, öffnen sie die Augen und prägen sich den Buchstaben ein, der auf dem Zettel steht. Diese ergeben aneinander gereiht das Lösungswort, mit dem man den Raum betreten darf: K E N I A.

Material: Schnur, Zettel mit Buchstaben

Schlange fangen

Dieses Spiel wird in Kenia gerne gespielt. Die Kinder bilden Gruppen (jeweils zwischen 5 bis 10), ein Kind ist vorne der „Schlangenkopf“. Die anderen stellen sich dahinter auf und umfassen das jeweils vor ihm stehende Kind um die Schultern. Das letzte Kind steckt sich hinten ein Tuch in die Hose oder den Rock, das ist der „Schwanz der Schlange“. Auf ein Zeichen hin setzen sich die Schlangen in Bewegung und versuchen, den Schwanz einer anderen Schlange zu schnappen. Dabei darf sich die

eigene Schlange nicht auflösen. Ist der Schwanz einer Schlange erbeutet, stellen sich die Kinder an die Seite. Wenn nur mehr eine Schlange im Spiel ist, kann es neu gestartet werden.

Material: Tücher (je nach Anzahl der Gruppen, sollten alle gleich groß sein)

Auf Kommando 1-2-3

Beim Sternsingen muss man wachsam sein. Die Kinder gehen langsam hintereinander im Kreis (vorerst im Uhrzeigersinn) und reagieren gemeinsam auf folgende Kommandos: Erster, zweiter oder dritter Gang (Geschwindigkeit erhöhen und variieren), Retour (rückwärts gegen den Uhrzeigersinn gehen, langsam), Retour-Retour (wieder im Uhrzeigersinn gehen), 180er-Wende (sich um 180 Grad drehen und vorwärts aber gegen den Uhrzeigersinn gehen, evtl. wieder mit 1., 2. und 3. Gang). Wenn die 180er-Wende nochmals vollzogen wird, kann die Übung von vorne beginnen. Zum Abschluss rücken die Kinder sehr eng zusammen (hintereinanderstehend) und setzen sich vorsichtig auf die Knie des hinteren Kindes.



2. INFO ZU STERNSINGERPROJEKTEN IN KENIA

Beim Sternsingen bringt ihr den Menschen die weihnachtliche Friedensbotschaft und den Segen für das neue Jahr. Darüber freuen sich die Leute, die ihr besucht. Aber euer Einsatz ist noch für viele andere Menschen sehr wichtig, die in anderen Erdteilen leben und die von Armut und Ausbeutung betroffen sind. Mit den Spenden jeder Sternsingeraktion können rund 500 Hilfsprojekte unterstützt werden, das ist eine großartige Leistung der österreichischen Sternsinger*innen.

Von zwei Projekten erzähle ich euch jetzt ein bisschen. Kenia ist ein Land in Ostafrika (evtl. auf Landkarte oder Globus zeigen oder fragen, ob jemand weiß, wo es ist). Die Regionen Samburu und Marsabit im Norden von Kenia sind Halbwüsten. Da hat es immer schon wenig geregnet, aber jetzt durch den Klimawandel wird es immer schlimmer. Wenn der Regen ausbleibt, haben die Menschen und auch die Tiere nicht ausreichend Trinkwasser. Außerdem wächst kaum mehr etwas, und die Tiere haben nichts zum Fressen. Das ist auch für die Menschen schlecht, weil sie sind Hirt*innen, die als Nomad*innen von ihren Rindern, Ziegen und Kamelen leben. Nomad*innen ziehen mit ihren Tieren immer dorthin, wo es für diese Weiden gibt.

Zu wenig Wasser, zu wenig Futter für Tiere, zu wenig Einkommen und Essen für Menschen, ihr

könnt euch vorstellen, dass das eine schlimme Situation ist. Und da kommen unsere Projekte ins Spiel, die mit Spenden an die Sternsingeraktion unterstützt werden. Wenn es also so schlimm ist, dass die Menschen gar nichts mehr zu Essen haben, bekommen sie Lebensmittel als Soforthilfe. Für die Versorgung mit Wasser werden große Tanks gebaut, um das Regenwasser zu speichern. Und die Brunnen werden mit Solarpumpen bestückt, die mit sauberem Trinkwasser versorgen. Aber nicht nur das: Die Familien werden dabei unterstützt, Gemüse anzubauen und Bäume zu pflanzen. Besonders wichtig ist aber der Schulbesuch von Hirtenkindern. Viele müssen nämlich tagsüber auf die Ziegen- oder Rinderherde aufpassen.

Damit sie aber trotzdem Lesen, Schreiben und Rechnen lernen, wurde extra eine Abendschule für Hirtenkinder eingerichtet.

Wegen dieser positiven Aktivitäten geht es den Menschen viel besser, und als Sternsinger*innen tragt ihr dazu bei. Herzlichen Dank!

Diese Infos können auch mit Fotos veranschaulicht werden. Diese gibt es im „Aktionsheft“, auf dem „Textplakat“ und im „Kinderfolder“, aber auch als „Fotoset“ (im A4-Format beim diözesanen Jungscharbüro auszuleihen). Eine Power-Point-Präsentation (mit Kindertexten oder nur Fotos) gibt's auf www.sternsingen.at/vorbereiten.

3. FILM AB FÜR DIE STERNSINGERVIDEOS:

Auf sternsingen.at/videos gibt es einige kurze Videos zum Sternsingen, zum gemeinsam Anschauen (Download oder online) oder als Link für daheim (auch für die Eltern). Dort sind auch einige Methoden zur Nacharbeit angeführt.

SIB3 - Sternsinger*innen im Bild: Eine kurze und kurzweilige Sondersendung mit allen News, die man zur Sternsingeraktion wissen muss. Präsentiert exklusiv von originalen Sternsinger*innen.

Sternsingen: Zeit für Heldinnen und Helden: Kurzfilm zum Sternsingen (ca. 7 min), zur Arbeit des Hilfswerkes und zu Sternsingerprojekten.

Der Sternsinger-Rap:

Sternsinger*innen aus ganz Österreich performen ein Lied der anderen Art und erzählen zum coolen Beat warum 85.000 Kinder jedes Jahr als Sternsinger*innen unterwegs sind.

4. MÖGLICHE STATIONEN (FÜR KLEINGRUPPEN):

Symbolische Halsketten basteln

In Samburu und Marsabit (Nord-Kenia) tragen viele Frauen traditionelle Halsketten. Und das Fertigen von Ketten als Modeschmuck verschafft auch einigen Frauen ein zusätzliches Einkommen. Eine Kette aus Papierringen drückt als Symbol auch die Verbundenheit zwischen Menschen und mit Gott aus. Wenn die Kinder Ketten aus Papierringen gestalten, können sie diese jemandem schenken oder sie schmücken den Kirchenraum am Dreikönigstag und werden dann verteilt.

Bastelanleitung: Aus buntem (oder goldenem oder silbernem oder weißem und selbstbemaltem) Papier etwa 1 cm breite und ca. 10 cm lange Streifen schneiden (Länge und Breite kann nach Belieben variieren). Je nachdem für welchen Einsatz die Ketten gedacht sind (ob als Halskette, Armband oder Raumdeko), werden wegen der Gesamtlänge entsprechend viele Streifen benötigt. Jeder Streifen wird an den beiden Enden zusammengeklebt (oder geheftet), so fügt sich ein Kettenglied an das nächste.

Material: Papier (unterschiedliche Sorten, ja nach Vorliebe und Verfügbarkeit), Scheren, Klebstoff, evtl. Klammergerät

Was bin Ich?

Jedem Kind wird eine der vorbereiteten Karten mit je einem Begriff mit Kreppband an die Stirn geklebt, sodass alle das Wort sehen, nur es selbst nicht. In der Runde muss nun mit Fragen,

auf die nur mit Ja oder Nein geantwortet werden kann, herausgefunden werden, was man ist. Ist jemand an der Reihe, darf er*sie so lange fragen, bis ein Nein zur Antwort kommt, dann ist der*die Nächste dran. Es kann der Tipp gegeben werden, dass es mit dem Leben der Menschen im Hilfsprojekt in Kenia zu tun hat. Das Spiel ist beendet, wenn alle Teilnehmenden ihren Begriff erraten haben. Wenn es für manche zu schwer zu erraten ist, bitte hilfreiche Tipps geben.

Material: Kreppklebeband, Begriffskarten mit z.B. folgenden Wörtern (es können aber auch eigene Begriffe gefunden werden): Wüste, Regen, Wind, Fluss, Wasser, Hirte, Ziege, Baum, Kamel, Schule, Gemüse, Sturm, Sand.

Sternsing-Memory

Ein Kind verlässt den Raum, die anderen finden sich jeweils in Paaren zusammen und machen sich je ein Geräusch oder eine Bewegung aus, die irgendwas mit Sternsingen zu tun hat. Dann verteilen sich die Kinder einzeln im Raum, das wartende Kind darf zurück und anfangen, Paare zu finden. Wird ein Kind angetippt, macht es die vereinbarte Bewegung oder das vereinbarte Geräusch. Ist ein Paar gefunden, geht es zur Seite. Wenn alle erraten wurden, kann das Sternsing-Memory von Neuem beginnen.

SCHAFE INS GATTER

Wenn in Kenia die Nacht anbricht, müssen die Schafe in das Gatter, damit sie nicht von Hyänen gerissen werden. Alle Kinder außer einem verteilen sich auf der Spielfläche und schließen die Augen. Außer einem wiederholten „Mäh“ dürfen sie keinen anderen Laut von sich geben.

Ein sehendes Kind steht am Eingang des Gatters, eines mit Seilen oder Sesseln abgegrenzten Bereiches, und lockt die Schafe nur mit Geräuschen (z.B. einem Pfeifen) in das Gatter. Wenn sich zwei Schafe am Weg treffen, gehen sie gemeinsam weiter. Das Spiel ist zu Ende, wenn alle in Sicherheit sind.

Material: Seil, Sessel

Michael Ströhle, Referent der Dreikönigsaktion Vorarlberg und Maria Rhomberg, Pastoralreferentin im Bundesbüro der Katholischen Jung-schar, haben diesen Beitrag gestaltet.

Herzlichen Dank!

GRUPPENSTUNDE

GLÜCKSKEKSE BACKEN

Ideen zu einer Gruppenstunde im Advent: Kekse backen

Miteinander zu backen ist eine tolle Möglichkeit um die Gemeinschaft in der Gruppe zu stärken und den Kindern ein positives Erlebnis in der Gruppe zu ermöglichen. Neben dem Kneten, Ausstechen und Backen haben die Kinder Zeit miteinander zu plaudern und sich so noch besser kennenzulernen.

Es stärkt auch die Bindung zwischen den Kindern wenn sie gemeinsam an einem Strang ziehen und so auf ein Ziel hinarbeiten.



Überlegt euch schon eine Woche davor, ob ihr den Einkauf für die Zutaten zusammen machen wollt. Wahrscheinlich steigert das schon die Vorfreude auf die nächste Gruppenstunde. Sollte dies nicht möglich sein, ist es auch kein Problem, die Zutaten einfach mitzubringen.

Es ist auch gut, wenn ihr schon im Vorhinein schaut, ob ihr in eurem Gruppenraum Platz habt um die Kekse auszustechnen und zu backen.

Ansonsten könnt ihr sicher in eurer Pfarre um die Benützung anderer Räume anfragen.

EINSTIEG:

Als Einstieg ist es fein, wenn die Kinder schon bei ihrer Ankunft von einer weihnachtlichen Musik empfangen werden und ihr schon einen Sitzkreis am Boden oder rund um einen Tisch vorbereitet habt. So ist die Stimmung von Anfang an gleich angenehm und gemütlich.

Besprecht mit den Kindern die Zubereitung des Teiges. Was gehört alles in diesen Keksteig hinein?

HAUPTTEIL:

Den Teig zubereiten, die Kekse ausstechen und backen.

Zutaten: (je nach Gruppengröße könnt ihr die Menge auch x2 oder x3 nehmen)

- 1kg Dinkelmehl
- 500g Butter
- 300g Zucker
- 4 Eier
- 1 TL Muskatnuss
- 1 EL Zimt
- 1 TL Gewürznelken

ZUBEREITUNG:

Verknetet alle Zutaten zu einem glatten Mürbteig. Der Teig muss einige Zeit im Kühlschrank rasten, damit er für die Verarbeitung nicht zu weich ist. Ihr könnt das Backrohr auf 180° Heißluft vorheizen.

Damit die Wartezeit nicht zu lange wird gibt es hier noch ein paar Ideen für dazwischen.

GERUCHSSPIEL:

Vor dem eigentlichen Kekse backen könnt ihr eure Gruppe mit einem „Gerüche raten“ auf das Folgende vorbereiten.

Bereitet ein paar kleine Schalen mit verschiedenen Gewürzen oder Naturmaterialien vor.

Nun könnt ihr mit den Kindern die verschiedenen Gerüche erraten.

Wer sich traut, kann dies auch mit geschlossenen Augen machen.

Es sollten die Gewürze der Kekse mit dabei sein: Muskatnuss, Zimt und Gewürznelken um eine Überleitung zum Backen herzustellen.

Weiter könnt ihr gerne noch andere Gewürze oder Düfte dazunehmen. So eignen sich Orangen, Äpfel, Vanille, Schokolade, Spekulatiuskekse. Aber auch Düfte aus der Natur, wie der Duft von Tannenästen, ist sicher spannend und nicht ganz einfach zu erraten.

WEIHNACHTSLIEDER SINGEN:

Ihr könnt auch in der Zwischenzeit mit den Kindern verschiedene Advent- und Weihnachtslieder singen.

Legende vom Hl. Nikolaus oder Weihnachtsgeschichte:

Eine Alternative zum Singen kann auch das Erzählen einer Geschichte sein. Je nach dem, zu welchem Zeitpunkt eure Gruppenstunde stattfindet, könnt ihr in der Wartezeit auch die Legende des Hl. Nikolaus oder eine Weihnachtsgeschichte erzählen bzw. vorlesen.

NUN MÜSSTE DER TEIG BEREIT FÜR DEN NÄCHSTEN ARBEITSSCHRITT SEIN.

Rollt den Teig ca. 4 mm dick aus. Nun könnt ihr nach Herzenslust so viele Kekse ausstechen wie möglich. Stellt am besten verschieden Ausstecher zur Verfügung.

Nun müssen die Kekse nur noch für etwa 10 min ins Backrohr.

Während die Kekse backen, könnt ihr schon alles aufräumen und wieder sauber machen.

ABSCHLUSS:

Nun könnt ihr eure Gruppenstunde bei einer feinen Leckerei ausklingen lassen.

Tipp: Vor dem Essen könnt ihr gemeinsam noch ein Dankgebet sprechen.



Ich wünsche euch ganz viel Spaß und gutes Gelingen!



VERENA KIENREICH
Pfarrservice & Bildungsarbeit

GRUPPEN- STUNDE MINIS

RITUALE IN DER WEIHNACHTSZEIT

WAS SIND RITUALE?

Rituale schaffen durch ihre immer wiederkehrenden Abläufe Sicherheit, bieten Vorhersehbarkeit und Verlässlichkeit. Speziell zur Weihnachtszeit haben sie einiges zu bieten. Kinder und auch Erwachsene können sich jedes Jahr aufs Neue darauf freuen.

KEKSE BACKEN: (GRUPPENSTUNDE ZUM THEMA KEKSE BACKEN SIEHE SEITE 28-29)

Kaum etwas steigert die Vorfreude auf Weihnachten mehr, als der Duft von frisch gebackenen Keksen. Ihr könnt jedes Jahr dieselben Kekse backen, etwas Neues ausprobieren, Rezepte kombinieren und abändern nach Belieben. Dabei ist eurer Fantasie keine Grenzen gesetzt.

WEIHNACHTSPPLAYLIST

Natürlich darf zum Kekse backen die passende Weihnachtsmusik nicht fehlen. Entweder ist es dieselbe CD, die jedes Jahr zur Weihnachtszeit vertraute Lieder spielt, oder ihr schaut auf diversen Internetplattformen nach der Musik, die euch und eure Gruppe am besten einstimmen.

Tipp: Spotify, Katholische Kirche Vorarlberg, Weihnachtsplaylist

ADVENTKRANZ

Am 1. Adventsonntag wird die erste Kerze angezündet. Die Symbolik vom Adventkranz ist sehr vielseitig. Die oft runde Form symbolisiert die Unendlichkeit und Auferstehung, Jesus ist das Licht der Welt und dieses Licht brennt in jedem von uns. Das Warten auf die Geburt Christi soll so verkürzt werden.



ADVENTKALENDER

Jeden Tag ein Türchen öffnen... der Inhalt variiert von Bildern und schönen Zitaten über Schokolade bis zu Spielzeug. Auch der Adventkalender dient dazu, das Warten zu verkürzen und soll die Adventzeit versüßen.

STILL WERDEN...

Gerade in der Adventzeit ist oft viel Trubel. Sind alle Geschenke eingekauft und verpackt? Alle Weihnachtskarten geschrieben? Der Wettkampf der Kekse - wer schafft es, die meisten Sorten zu backen? Ruhig sein ist dann oft eine Herausforderung. Genau dann sollen wir uns der Stille bewusst werden. Ob im Gebet oder in Meditation. Sich dem Kerzenlicht hingeben oder eine Tasse Weihnachtstee trinken und Kekse naschen. Wie riecht es? Wie fühlt sich der Keks an, wenn ich ihn mit meinen Zähne zerkaue? Wie schmeckt er? Besonders die kleinen Dinge können helfen, Stille bewusst zu erfahren.

KRIPPE

Christus ist im Stall von Bethlehem zur Welt gekommen. Er wurde in Windeln gewickelt und in eine Futterkrippe mit Heu gelegt. Ihr könnt im Rahmen eurer Gruppenstunde eine Krippenausstellung besuchen. Wenn ihr handwerklich geschickt seid, könnt ihr sogar selber eine bauen.

GEMÜTLICHES BEISAMMENSEIN: DEKORATION, WEIHNACHTSKARTEN, BRIEF AN DAS CHRISTKIND

Habt ihr euch schon überlegt, den Gruppenraum weihnachtlich zu dekorieren? Ihr könnt eure Deko selber in einer Bastelstunde gestalten und das mit einem gemütlichen Beisammensein kombinieren. Ihr könnt dort Weihnachtskarten basteln und einen Brief an das Christkind schreiben. Natürlich können die Kunstwerke auf dem Weihnachtsmarkt verkauft, und vom Erlös kann ein Teil gespendet werden.

WEIHNACHTSMARKT

Ein Ausflug auf den Weihnachtsmarkt kann für Kinder ein echtes Highlight sein. Allein schon, was es dort für Köstlichkeiten gibt. Gebrannte Mandeln, Maroni, Kinderpunsch und für Erwachsene Glühwein... Ihr könnt auch einen eigenen Stand organisieren und zum Beispiel selbst gebackene Kekse oder Gebasteltes verkaufen. Immer wieder gibt es die Möglichkeit, Spenden zu sammeln oder selbst etwas zu spenden.

WEIHNACHTSFILME UND BÜCHER

Warum nicht eine Übernachtungsparty in der Pfarre organisieren und sich gegenseitig Geschichten über Weihnachten vorlesen, oder gleich einen Weihnachtsfilm anschauen? Statt Popcorn dürft ihr vielleicht ein paar Weihnachtskekse naschen und Punsch dazu trinken.

SELBSTGEMACHTE GESCHENKE

Eins ist klar, selbstgemacht ist immer etwas ganz Besonderes. Die heutige Zeit wird oft von materiellen Dingen überhäuft. Umso mehr Freude können selbstgemachte Geschenke machen. Hämmern, häkeln, nähen, stricken, sägen, kleben, schneiden, ... eurer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

WICHTELN

Eine sehr schöne Tradition bei Vielen ist das Wichteln. Jede*r schreibt den eigenen Namen auf einen kleinen Zettel und faltet ihn. Anschließend ziehen alle einen dieser Namen. Das ist nun euer „Wichtelkind“ und es darf zu Weihnachten ein kleines Geschenk von euch erhalten. Alles ist streng geheim und wird erst zur Weihnachtsfeier aufgelöst.

WEIHNACHTSBAUM

Bei uns im Lande werden Tannenbäume zu Weihnachten geschmückt. Hat aber keinen christlichen Ursprung. Eine genaue Erklärung dafür gibt es nicht. Der immergrüne Nadelbaum symbolisiert ewiges Leben, Überleben und Ausdauer. Bitte keine Lärche ins Wohnzimmer stellen. Dieser Nadelbaum lässt die Nadeln nämlich im Winter fallen. Um den Kindern die Umwelt und den Schöpfungsgedanken näher zu bringen, könnt ihr mit ihnen in den Wald gehen und dort einen Baum aussuchen, den ihr schmücken wollt und der fest mit dem Erdboden verwurzelt bleibt. Waldspaziergänger können sich dann an diesem Baum erfreuen und gleichzeitig könnt ihr kleine Leckereien für die Waldtiere anbringen. Auch die freuen sich über ein leckeres Weihnachtsessen.



GUTES ESSEN UND MITEINANDER TEILEN

Was darf im Advent und an Weihnachten niemals fehlen? Ihr wisst es bestimmt schon. Nichts geht über gutes Essen, das gerne geteilt werden darf. Bei einer kleinen Weihnachtsfeier mit euren Minis könnt ihr gutes Essen und Teilen mit allem oben genannten kombinieren.



NINA KRANZL
Ministrant*innen

KINDER- GOTTESDIENST

DARSTELLUNG DES HERRN, MARIÄ LICHTMESS

40 Tage nach Weihnachten - am 2. Februar - feiern wir die Darstellung des Herrn oder auch Maria Lichtmess genannt. Dieser Tag beendet den Weihnachtsfestkreis.

Im jüdischen Gesetz galt eine Frau nach der Geburt eines Sohnes 40 Tage lang als unrein und musste danach zu einem Reinigungsritual in den Tempel kommen. Dabei musste sie auch Opfergaben mitbringen.

Als Erinnerung an die erste Pessachnacht, galten alle erstgeborenen Söhne als Eigen-

tum Gottes. Deshalb wurden die Söhne im Tempel Gott übergeben (dargestellt) und durch ein Geldopfer wieder ausgelöst.

Da Josef und Maria gläubige Juden waren, kamen sie also mit dem 40 Tage alten Jesus in den Tempel, um diese Rituale zu vollziehen.

Traditionell werden an diesem Tag in der Kirche die Kerzen geweiht, die man während des Jahres braucht. Mancherorts gibt es eine Lichterprozession in Erinnerung an den Tempelgang Marias.

BAUSTEINE FÜR EINEN GOTTESDIENST

Diese Textbausteine eignen sich für einen Gottesdienst zur Darstellung des Herrn. Schön ist es, wenn zur Feier an diesem Tag für jeden Besucher Kerzen bereitliegen. Diese können nach der Segnung der Kerzen angezündet werden. Eine Kerzenprozession oder ein gemeinsamer Auszug mit den brennenden Kerzen in der dunklen Kirche ist ein schönes Element, um die Symbolik der Kerzen zu unterstreichen.

KYRIE

Jesus, du bist das Licht der Welt.

Herr, erbarme dich.

Jesus, du bist unser Retter.

Christus, erbarme dich.

Jesus, wir dürfen dich fühlen und schauen hier in der Kirche. Das macht uns ganz ruhig und sicher.

Herr, erbarme dich.

GEBET

Guter Gott!

Heute sind wir zusammengekommen, um Jesus, Deinem Sohn zu begegnen. Er ist Licht für uns.

Wir danken Dir dafür und bitten Dich, dass wir Menschen finden, die Licht für uns sind und uns durchs Leben begleiten. Lass auch uns Licht für andere sein.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

HINFÜHRUNG ZUM EVANGELIUM:

In der Geschichte, die wir nun hören werden, ist Jesus erst 40 Tage alt. Also immer noch ganz klein. Wisst ihr noch, wie er geboren wurde? Wenn ein Kind geboren wird, dann sagt man auch, das Kind hat „das Licht der Welt“ erblickt. Jesus hat also „das Licht der Welt“ erblickt. Viele Menschen haben sich über seine Geburt gefreut und gespürt, dass Jesus ein ganz besonderes Kind ist.

Als die Eltern Jesus in den Tempel bringen, ist da ein Mann namens Simeon. Auch er erkennt, dass Jesus etwas Besonderes ist. Er meint: Jesus sei das Licht, dass die Heiden - die Nicht-Juden - erleuchte. Damit ist gemeint, dass Jesus das Licht für alle Menschen ist. (Evangelium Lk 2,22-32)

ZUM THEMA LICHT PASST AUCH FOLGENDES MÄRCHEN:

Heute werden die Kerzen für das ganze Jahr geweiht. Gerade haben wir gehört, dass Simeon über Jesus gesagt hat, er sei das Licht der Welt. Kerzen brennen in unserer Kirche, zuhause und überall dort, wo es Licht werden soll. Wieviel Kraft eine solche Kerze haben kann, erzählt folgende Geschichte:

Der König und seine zwei Söhne

Ein König hatte zwei Söhne. Als er alt wurde, da wollte er einen der beiden zu seinem Nachfolger bestellen. Er versammelte die Weisen des Landes und rief seine beiden Söhne herbei. Er gab jedem der beiden fünf Silberstücke und sagte: Ihr

sollt für dieses Geld die Halle in unserem Schloss bis zum Abend füllen. Womit, ist eure Sache.“ Die Weisen sagten: „Das ist eine gute Aufgabe.“

Der älteste Sohn ging davon und kam an einem Feld vorbei, wo die Arbeiter dabei waren, das Zuckerrohr zu ernten und in einer Mühle auszupressen. Das ausgepresste Zuckerrohr lag nutzlos umher. Er dachte sich: „Das ist eine gute Gelegenheit, mit diesem nutzlosen Zeug die Halle meines Vaters zu füllen.“ Mit dem Aufseher der Arbeiter wurde er einig, und sie schafften bis zum späten Nachmittag das ausgedroschene Zuckerrohr in die Halle. Als sie gefüllt war, ging er zu seinem Vater und sagte: Ich habe deine Aufgabe erfüllt. Auf meinen Bruder brauchst du nicht mehr zu warten. Mach mich zu deinem Nachfolger.“ Der Vater antwortete: Es ist noch nicht Abend. Ich werde warten.“

Bald darauf kam auch der jüngere Sohn. Er bat darum, das ausgedroschene Zuckerrohr wieder aus der Halle zu entfernen. So geschah es. Dann stellte er mitten in die Halle eine Kerze und zündete sie an. Ihr Schein füllte die Halle bis in die letzte Ecke hinein.

Der Vater sagte: „Du sollst mein Nachfolger sein. Dein Bruder hat fünf Silberstücke ausgegeben, um die Halle mit nutzlosem Zeug zu füllen. Du hast nicht einmal ein Silberstück gebraucht und hast sie mit Licht erfüllt. Du hast sie mit dem gefüllt, was die Menschen brauchen.“

*Nach einem philippinischen Volksmärchen
www.lichtkreis.at/gedankenwelten/weise-geschichten/k%C3%B6nig-seine-s%C3%B6hne*





KERZENSEGNUMG

Gott, du hast uns in Jesus Christus, dein Licht gesandt. Er ist das wahre Licht, das die Welt umstrahlt und hell macht. Erleuchte unsere Herzen, damit wir deinem Licht folgen und es weitergeben.

Segne diese Kerzen, die wir zu deinem Lob und zum Gebet entzünden, damit wir daran erinnert werden, dass du immer bei uns bist. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn und Bruder. Amen.

FÜRBITTEN

Für Simeon ist Jesus das Licht der Welt. Auch für uns wird das Leben mit Jesus hell. Wir beten zu Gott für die, die das Licht Jesu brauchen:

- Wir beten für alle Menschen, die enttäuscht wurden, dass sie durch dein Licht wieder Vertrauen fassen können.
- Wir beten für alle Menschen, die nicht mehr an das Gute glauben, dass sie durch dein Licht wieder Zuversicht haben.
- Wir beten für alle Menschen, die nicht warten können, dass sie durch dein Licht Geduld lernen.
- Wir beten für alle alten Menschen, die sich alleine fühlen, dass sie durch dein Licht Freude erfahren.
- Wir beten für alle Menschen, die traurig sind, dass sie durch dein Licht Hoffnung bekommen.
- Für unsere Verstorbenen, dass sie durch dein Licht ewig bei dir Wohnung finden.

Gott, unser Vater, Simeon hat deinen Sohn als Licht der Welt gepriesen. Lass auch unseren Lobpreis im Gebet niemals verstummen, heute bis in alle Ewigkeit. Amen.

SCHLUSSGEBET

Wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott uns trotz allen Höhen und Tiefen ganz nahe ist auf unserem Weg. Und noch mehr: Jesus traut uns zu, selbst Licht zu sein für andere.

Jesus, du bist das Licht auf unserem Lebensweg. So wird unser Weg heller. Gib uns den Mut und das Vertrauen, dein Licht weiter zu geben. Dann können auch wir anderen auf deren Weg Licht und Leuchte sein.

Darum bitten wir durch Jesus, unseren Bruder und Herrn.
Amen

SEGENSBITTE

Möge Gottes Segen mit dir sein,
Sein Licht deinen Weg hell machen
und Seine große Liebe dein Herz
in schwierigen Zeiten wärmen
und ihm die Kraft für den nächsten Schritt geben!
Amen



JUDITH ZORTEA
Kinderliturgie &
Erstkommunion

JUGEND- GOTTESDIENST

FRIEDEN

Dieser Jugendgottesdienst kann in verschiedenstem Kontext (Jugendarbeit, Arbeit mit Firmkandidat*innen,...) verwendet werden, im Ganzen oder auch nur Ausschnitte davon.

DU BRAUCHST:

- Musik zum Einspielen
- Mentimeter oder Flipchart
- Papier und Stifte
- Kreuz

EINSTIEGSLIED: ERKLÄRUNGSNOT VON KRISTINA JAKOBS

Den Songcontest Musik für Frieden und Gerechtigkeit 2022 hat Kristina Jakobs mit diesem Lied gewonnen und dabei ganz klar auch die Mit-Verantwortung in Deutschland für die weltweiten Kriegsherde angekreidet. Das gilt allerdings auch für Österreich, sind doch Glock-Waffen und Drohnenmotoren aus Österreich auch an vielen Kriegsschauplätzen im Einsatz. Diese Tatsachen im Blick zu haben und zu hinterfragen, sind wichtig, dennoch werden wir so keine Erklärungen finden, die den Frieden fördern.

Hier ein Ausschnitt aus dem Liedtext Erklärungsnot

Wie erkläre ich im Jemen dem
angstvoll zitternd Kind?
Deine Eltern sind gestorben,
während andere reich geworden sind.
Wie erkläre ich dem Flüchtling, der verzweifelt
bettelt um Asyl, dass er geflohen ist vor Bomben,
auch solchen made in Germany?!

Ich kann es nicht erklären,
ich verstehe nicht den Sinn.
Vielleicht ist eine,
die das weiß, unsre Bundeskanzler*in
oder die Schlaun,

die regieren und Kriegsbeteiligung negieren,
die am Spieltisch dieser Welt um Einfluss zocken,
um Macht und Geld
...im Spiel um die Welt...

Wie erkläre ich der Jugend, die Friedenslieder
singt und ihre Spenden den UNICEFlern bringt,
damit sie Kindern helfen in der allergrößten Not,
Waffen, made in Germany, schossen ihre Eltern
tot.

Nein, ich kann es nicht erklären,
ich verstehe nicht den Sinn.
Vielleicht ist eine,
die das weiß, unsre Verteidigungsministerin.
Dabei sind Erklärungen
gar nicht mein großes Ziel.
Es ist Frieden, einfach Frieden,
das ist es, was ich will.
Dass keine deutsche Waffe auch nur einen trifft,
das wär doch selbstverständlich uns're allerhöchste
Pflicht, unsre allerhöchste Pflicht!

(am 9.11.22 von www.friedensmusik.de)
(Ausschnitt - ginge noch weiter)



In diesem Gottesdienst wollen wir uns weniger mit dem Fehlen von Frieden im Krieg zuwenden, sondern wollen mehr über die Grundlagen von Frieden nachdenken. Was bedeutet eigentlich Frieden genau? Was gibt mir Kraft, mich für Frieden einzusetzen? Was ist mein Anteil am Frieden in meinem Umfeld und darüber hinaus?

Kurze Stille

ETWAS, DAS KRAFT GEBEN KANN UND AUSRICHTUNG AUF FRIEDEN GIBT IST BETEN:

Allmächtiger, gütiger und barmherziger Gott, mit allen Menschen, die hier versammelt sind, bitten wir um den Frieden in dieser Welt - Berühre die Herzen der Menschen und gib uns Gedanken des Friedens und der Versöhnung.

Erfülle Du die Menschen mit Ehrfurcht vor dem Leben eines jeden Einzelnen, vor dem Leben aller Völker, Religionen und Nationen und vor dem Geschenk der Schöpfung.

Gib, dass der Wille zum Frieden den Hass überwindet und Rache der Versöhnung weicht.

Lass uns Menschen erfahren, dass wir untereinander alle Geschwister sind, denen Du Deine Liebe schenkst.

Und lass uns selbst in dieser Liebe leben.

Gütiger Gott, mach mich und alle Menschen zum Werkzeug Deines Friedens.

Amen

Die folgende kurze Geschichte über die spannende Frage, wie denn der Friede zu uns kommen kann, gibt eine schlaue Idee von dieser Vorstellung.

HAUS DES FRIEDENS

Ein Maler hatte ein „Haus des Friedens“ gemalt. Groß und stabil, fest wie eine Arche. Die Farben freundlich und harmonisch. Eine friedliche Stimmung lag in dem Bild. Ein kleiner Junge betrachtete das Bild ganz aufmerksam. Plötzlich fragte er: „Vater, auf diesem Bild fehlt etwas. Es fehlt die Klinke an der Haustür.“

Wie soll denn der Friede ins Haus kommen?“

Der Vater, ein wenig erstaunt, antwortete: „Die Türklinke hat der Maler bestimmt nicht vergessen, er hat sie einfach weggelassen. Der Friede kann nur ins Haus kommen, wenn wir ihm von innen die Tür öffnen und ihn bei uns wohnen lassen.“

Heinz Hüttinger, Quelle unbekannt

AKTION:

Material: Papier, Stifte, Kreuz

Wir laden euch nun ein, auf ein Stück Papier auf einer Seite aufzuschreiben, wo du schon Frieden bzw. friedvolle Stimmung erlebt hast. Auf der anderen Seite bitten wir dich aufzuschreiben, was du konkret in deinem Umfeld für den Frieden beitragen kannst. Danach „knuddel“ den Zettel zu einer Kugel zusammen und lege sie vor dem Kreuz auf den Boden. Viele Kugeln machen den Boden weich und damit ist der Boden symbolisch bereitet, dass der Frieden bei uns einkehrt.

(Musik: Peace Orchester - Who am I - ca. 5 min)

Grundlegend für so ein friedvolles Miteinander ist sicherlich die Sichtweise auf mein Gegenüber. In folgendem Bibeltext finden wir ein spannendes Bild, wie Gemeinschaft in der Urkirche gesehen wurde.

BIBELTEXT:

1 Kor 12,12ff: Denn wie der Leib einer ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus. 13 Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt. 14 Auch der Leib besteht nicht nur aus einem Glied, sondern aus vielen Gliedern.

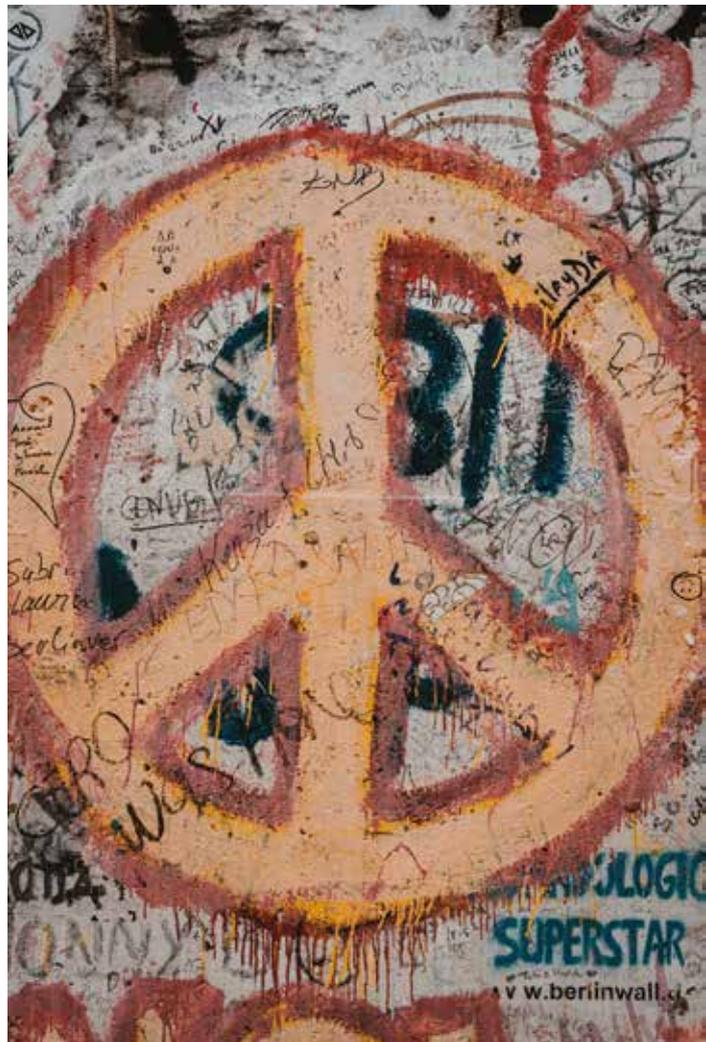
Mit so einem Blick auf die Gemeinsamkeiten und Verbundenheit untereinander ist ein friedliches Miteinander fast unumgänglich. Wir sind alle Lebewesen, Menschen, Christ*innen...

AKTION:

Nehmen wir uns doch Zeit und sagen uns in Kleingruppen (ca. 3-5 Personen) gegenseitig, was wir alles gemeinsam haben und was uns alles verbindet. Schreibt alle eure Ideen ins Mentimeter (alternativ auf einem Flipchartpapier sammeln).

FÜRBITTEN:

- Wir beten für alle Menschen, die in Kriegsgebieten in Unsicherheit, unmenschlichen Bedingungen und Furcht leben.
- Wir beten für alle, die Eltern, Geschwister und Freund*innen durch Krieg und Hass anderer verloren haben.
- Wir beten für alle, die in Frieden leben, es aber nicht sehen und schätzen.
- Wir beten für die Politiker*innen und Mächtigen der Welt, dass sie ihre Verantwortung für andere und den Frieden erkennen und sich für Frieden einsetzen.
- Wir beten für unser Gemeinschaft hier, im Alltag und zu Hause, dass wir das Verbindende über das Trennende stellen und die Tür für den Frieden immer offen halten.



VATER UNSER – GESUNGEN

Als Abschluss soll euch ein ganz spezieller Segen zukommen: der aaronitische Segen. Aaron, dem älteren Bruder Moses, und seinen Söhnen, den Ahnen aller israelitischen Priester und Hohepriester, ist der Segen für das ganze Volk Israel (und damit allen Menschen dieser Welt) aufgetragen worden. 4 Mos 24-26: Der HERR segne dich und behüte dich. Der HERR lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der HERR wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Frieden. Amen.



CHRISTIAN SCHWALD
Jugendliturgie &
Projekte

KJJS NEWS

ERSTES MODUL DER GRUPPENLEITER*INNENSCHULUNG



Am 22. und 23. Oktober fand das erste Modul der Gruppenleiter*innenschulung 2022/23 in Lochau auf der Jungscharhütte Lohorn statt. Das Schulungsteam, an diesem Wochenende bestehend aus Verena, Nina, Michael, Christian, Sandro, Elisabeth, Sandra und Laura durfte 19 Teilnehmer*innen am Samstagmorgen auf der Hütte begrüßen.

Anschließend lernte sich die Gruppe mithilfe unterschiedlicher Methoden und Spiele kennen. Dabei wurden dem Schulungsteam von den Teilnehmer*innen beispielsweise die passenden Eigenschaften, wie Alter, Schuhgröße oder Lieblingsessen zugeordnet, was zu sehr spannenden Kombinationen führte.

Nachdem das Organisatorische und die Wünsche und Erwartungen der Gruppe geklärt waren, begann der Vormittag direkt mit inhaltlichen Punkten. Dabei lag der Fokus auf den beiden Themen „Jahres- und Projektplanung“ und „Anfangen

in Gruppen“. Dabei wurden den Teilnehmer*innen die grundlegenden Informationen für das Leiten von Gruppen vermittelt und gemeinsam Gruppenstunden zu verschiedenen Themen ausgearbeitet.

Zwischen den Einheiten durften natürliche kleine Pausen mit Snacks und Getränken nicht fehlen, die vom Küchenteam zubereitet wurden. Ebenso verwöhnte dieses die Gruppe nach dem ersten Theorieteil mit einem köstlichem Mittagessen.

Nach der Stärkung erhielten die Teilnehmer*innen theoretischen und praktischen Input zum Thema Spiele. Der praktische Teil beinhaltete insbesondere eine Spielkette, die den Teilnehmer*innen neue Spielideen offenbarte. Abgeschlossen wurde die Einheit mit neuem Wissen zur Spielpädagogik. Auf dieses große Thema „Spiele und Spielpädagogik“ folgte eine Vorstellung des Vereins inklusive Informationen über Behelfe und Verleihmaterial.



Nach dem Abendessen fand im Freien, bei idyllischer Abenddämmerung, das Abendlob, gestaltet von Christian und Michael, statt.

Anschließend durften die Teilnehmer*innen den Escape-Room der KJJS testen. Sie schafften es erfolgreich innerhalb der vorgegebenen Zeit, die Rätsel zu lösen und ließen daraufhin den Abend gemeinsam ausklingen.



In neuer Frische traf sich die Gruppe am Sonntagmorgen direkt nach dem Frühstück im Freien zu einem Warm-up, angeleitet durch Sandra. Dieses sorgte für die nötige Leistungsfähigkeit für die folgenden Themen „Rechte und Pflichten“ und „Gruppenstunden planen“.

Auf das letzte gemeinsame Mittagessen folgte der abschließende Teil, die Reflexion und das Feedback vom Schulungswochenende.

Am frühen Sonntagnachmittag wurden die Teilnehmer*innen schließlich bis zum nächsten Wochenende verabschiedet. Das Schulungsteam freut sich bereits auf das Wiedersehen im Jänner!

PROJEKTWETTBEWERB FRANZISKUS

Die Jugendgruppen und engagierten Menschen in den Pfarren sind der Hauptgrund, warum die Jugendarbeit der Diözese funktionieren kann. Viele junge Menschen haben auch im vergangenen Jahr viele Projekte miteinander erarbeitet und umgesetzt. Dieser Vielfalt wollen wir eine Bühne geben und gleichzeitig einige dieser Projekte prämiieren.

Ganz egal ob ihr mit eurer Jungschar- oder Ministranten*innengruppe ein spannendes Minilager, eine abenteuerliche Reise in die Vergangenheit, einen Jugendgottesdienst mit Tiefgang oder eine Sozialaktion in der Nachbarschaft durchgeführt habt:

Reicht das Projekt jetzt ein und gewinnt den offiziellen Academy Award der KJ und Jungschar Vorarlberg. Den Franziskus!

Weitere Infos unter:

www.junge-kirche-vorarlberg.at/franziskus



TERMINAVISO: JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Freitag, 21.04.2023 von 18:00 bis 21:00 Uhr
Ort: Pfarrsaal Mariahilf, Bregenz

Wir krönen die Gewinner*innen des Projektwettbewerbs und es stehen auch Neuwahlen an!

Wissenswertes:

„An der Jahreshauptversammlung sind alle Mitglieder teilnahmeberechtigt. Stimmrecht haben jeweils zwei Mitglieder pro Pfarre (die von der Pfarre bestimmt werden), pro dekanatlichem und diözesanem Team. Die genannten Teams legen selber fest, welche zwei Mitglieder ein Stimmrecht ausüben. Des Weiteren haben alle hauptamtlich Angestellten des Teams der Jungen Kirche Vorarlberg, alle Mitglieder des Leitungsteams sowie die Ehrenmitglieder Stimmrecht. Die Übertragung des Stimmrechtes durch Bevollmächtigung ist nicht zulässig. Jede Person hat nur eine Stimme.“ (§ 9 Abs. 3, Statuten der Katholischen Jugend und Jung-schar Vorarlberg)

„Kandidat*innen-Vorschläge für den Vorsitz sollen bis eine Woche vor der Versammlung (14. April) an das Wahlteam gerichtet werden. Gewählt werden können alle ehrenamtlichen Mitglieder der Katholischen Jugend und Jung-schar Vorarlberg, die mindestens 18 Jahre alt sind.“ (vgl. § 9, Geschäfts- und Wahlordnung der Katholischen Jugend und Jung-schar Vorarlberg)

Weitere Infos folgen! Herzliche Einladung!

TERMINAVISO: MEET & GREET KJJS #STARBOGAST

Donnerstag, 01.06.2023
von 17:30 bis ca. 21:00 Uhr
Ort: Jugend- und Bildungshaus
St. Arbogast, Götzis

Herzliche Einladung an alle KJJS Mitglieder und ehrenamtlich Engagierte in der pfarrlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen!

Wir möchten uns für euer großartiges Engagement bedanken und euch zu einem vor-sommerlichen Meet & Greet nach St. Arbogast einladen...

Es erwarten euch:

- Führung durch das „neue“ Jugend- und Bildungshaus und Blick hinter die Kulissen mit Geschäftsführer Daniel Mutschlechner
- Arbogast Flair & Kulinarik
- musikalische Umrahmung Nina Fleisch, Junge Kirche
- spiritueller Impuls mit Jugend- und Jung-scharseelsorger Fabian Jochum

Anmeldung erforderlich bis 17. Mai 2023:
team@junge-kirche-vorarlberg.at
Wir freuen uns auf euch!

LEITUNGSTEAM DER KATHOLISCHEN JUGEND & JUNGSCHAR VORARLBERG

kj-und-jungschar@kath-kirche-vorarlberg.at,
www.kj-und-jungschar.at



Sandro Wolf, 1. Vorsitzender
Elisabeth Koch, 2. Vorsitzende
Laura Pfefferkorn, 3. Vorsitzende
Sandra Schreiner, 4. Vorsitzende

Brigitte Dorner | Geschäftsführerin
Fabian Jochum | Jugend- und Jung-scharseelsorger

TERMINE

Dienstag, 13.12.2022

19:00 Uhr

EINBLICKE UND HINTERGRÜNDE ZUM LEBEN DER HIRTENVÖLKER IN NORDKENIA

Online

Vortrag zum Thema Dreikönigsaktion

Samstag, 14.01.2023

14:00 Uhr

DANKESANLASS STERNSINGER*INNEN - TERMIN 1

Feldkirch und Dornbirn, Eishalle

Als Dank für Ihren wertvollen Einsatz dürfen die Sternsinger*innen dieses Jahr gemeinsam Eislaufen in den Eishallen Feldkirch und bei Bedarf auch in Dornbirn.

Freitag, 20.01.2023

14:30 Uhr

WE*R*MUSIC - SONGWRITING 1

Wir treffen uns mit unseren Instrumenten und suchen miteinander ein Thema, das uns beschäftigt oder berührt und worüber wir einen Song schreiben wollen.

Mittwoch, 25.01.2023

18:00 Uhr

ONLINE FORTBILDUNG FIRMVORBEREITUNG: SPIRIUPDATE online

Die Firmfortbildung „spiriUpdate“ geht in die nächste Runde. Verschiedene Diözesen legen ihr Know-How zusammen für eine einzigartige Online-Fortbildung rund um das Thema Firmung bzw. Firmvorbereitung.

Samstag, 28.01.2023

14:00 Uhr

DANKESANLASS STERNSINGER*INNEN - TERMIN 2

Feldkirch und Dornbirn, Eishalle

Donnerstag, 23.02.2023

18:30 Uhr

ICH ACHE DEINE GRENZEN - GEWALTSCHUTZ-SCHULUNG

Feldkirch, Diözesanhaus

Verpflichtend für alle Leiter*innen von Veranstaltungen mit Übernachtung.

Donnerstag, 23.02.2023

19:00 Uhr

HOT-SPOT-TALK #37

Feldkirch, Altes Hallenbad

Lust über spannende Themen und Fragen zu diskutieren, die politisch aktuell, gesellschaftspolitisch relevant, berührend und unterhaltsam sind? Diskutiere mit Bischof Benno Elbs.

Freitag, 24.02.2023

14:30 Uhr

GOTTESDIENSTE FEIERN MIT KINDERN - KINDERLITURGIE-SCHULUNG

Feldkirch, Diözesanhaus

In der Schulung bekommst du ein gutes Handwerkszeug für die Gestaltung von Kinder- und Familiengottesdiensten.

Donnerstag, 20.04.2023

19:00 Uhr

WENNS WIEDER AMOL RUND GOHT

Dornbirn, Pfarrheim Hatlerdorf

Dieser Abend soll dir helfen, Fähigkeiten und Haltungen weiter zu entwickeln oder zu stärken, damit du mit konfliktreichen Situationen besser umgehen kannst. Damit leistest du einen aktiven Beitrag zum Gewaltschutz.

DIE VERANSTALTUNGEN WERDEN ENTSPRECHEND DER GELTENDEN CORONA-SCHUTZMAßNAHMEN DURCHGEFÜHRT. ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN!

AKTUELLE INFOS ZU DEN TERMINEN UND ZUR ANMELDUNG GIBT ES UNTER WWW.JUNGE-KIRCHE-VORARLBERG.AT/TERMINE

BIERBEL

Bierbel: die wundervolle Verbindung von Bibel und Bier, das Wort steht für Begegnung und Gemeinschaft, für junge Menschen bis ca. 30 Jahre.

Eine Bibelstelle als Grundlage, ein spiritueller Input und ein passender Song dazu, angeregte Diskussionen und kühle Getränke dürfen bei einem Bierbel nicht fehlen. Also sei dabei und „bierbel“ mit! Eintritt frei, Anmeldung bitte an team@junge-kirche-vorarlberg.at, damit wir ja genügend Getränke einkühlen, spontane Besucher*innen sind auch gerne willkommen!

Termine

Donnerstag 22.12.2022

Freitag, 03.02.2023

Donnerstag, 12.02.2023

Ort: wird noch bekannt gegeben

Kontakt

christian.schwald@junge-kirche-vorarlberg.at



MINIWOCHEN

Turnus 1: 16.07.2023 -19.07.2023

Turnus 2: 19.07.2023 - 23.07.2023

Das besondere Sommerlager für Kinder und Jugendliche. Eine bunte Mini-Auszeit mit Kreativwerkstatt, Waldabenteuer, Rätselspaß, Gute-Nacht-Geschichte, religiösen Impulsen, sowie Neues aus ganz Vorarlberg zu entdecken.

Die Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 8 und 15 Jahren werden während der ganzen Zeit vom Betreuer*innenteam rund um die Uhr lie-

BLESSING SONG CONTEST

Wir laden die jungen Songwriter Vorarlbergs wieder dazu ein, beim Blessing Song Contest mitzumachen. Dieses Jahr geht es ums Thema „Liebe“. Liebe zu einem Menschen, zu Gott, zur Musik oder einem anderen Hobby, zu einer Sache oder einem Vierbeiner... Schreibt einen Song, nehmt ihn mit dem Handy auf und schickt ihn uns bis zum 9.4.23 zu an: nina.fleisch@junge-kirche-vorarlberg.at. Die drei Siegersongs, die von einer fachkundigen Jury ermittelt werden, werden wieder mit tollen Preisen belohnt. Mitmachen lohnt sich!

Weitere Infos unter

www.junge-kirche-vorarlberg.at/we-r-music

WELTJUGENDTAG IN PORTUGAL

Müsst ihr schon euren Urlaub fürs nächste Jahr beantragen? Fahrt doch mit uns zum WJT!

2 Varianten für euch

Mehr Zeit:

Erkundet Portugal mit uns und habt einen spektakulären Abschluss beim WJT!

Termin: 26.07.2023 - 07.08.2024

Weniger Zeit:

Erlebt den WJT mit uns vor Ort in Lissabon

Termin: 31.07.2023 - 07.08.2024

Alle weiteren Infos bezüglich Preis und Landprogramm in Lissabon folgen im Dezember. Weitere Infos und Voranmeldungen bei mona.pexa@junge-kirche-vorarlberg.at

Die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt!

bevoll betreut. Die gute Arbogastküche sorgt für die notwendige Stärkung. Bei Spielen, kreativen Arbeiten, Disco, Singen, Tanzen, Tischtennis, Fußball und über Gott und die Welt diskutieren vergeht die Zeit wie im Flug. Für alle ist etwas dabei bei der Miniwoche 2023!

Weitere Infos:

www.miniwochen.at

TEAMNEWS

HALLO



Hallo, mein Name ist Sandra Lang und ich bin seit dem 7. November 2022 für die Buchhaltung und Förderungen der Katholischen Jugend und Jungschar zuständig. Ich arbeite seit über 10 Jahren für den Landeselternverband Vorarlberg. Von Berufs wegen bin ich aber eigentlich gelernte Bankkauffrau und bin begeistert, wieder in den Bereich der Zahlen eintauchen zu können. Ich freue mich, euch alle kennenzulernen und euch in finanziellen Angelegenheiten zu begleiten.



Ich bin Tom Schreiber (19) aus Altenstadt und meine Freizeit verbringe ich am meisten auf meinem Motorrad oder mit Freunden. Nach dem Abschluss an der HTL Dornbirn für Wirtschaftsingenieurwesen entschied ich mich für den Zivildienst bei der Diözese in Feldkirch. Da mein gewohntes Berufsumfeld jedoch nicht direkt im Zusammenhang mit meiner neuen Tätigkeit bei der Jungen Kirche steht, werde ich mir einiges an neuem Wissen und Erfahrung in den kommenden neun Monaten aneignen.



Mein Name ist Marcelino Höscheler, ich komme aus Hoheneims und bin 19 Jahre alt. In meiner Freizeit verbringe ich gerne Zeit mit meinen Freunden oder gehe gerne wandern. Ich habe eine Lehre als Installateur und Gebäudetechniker absolviert und mache zusätzlich die Lehre mit Matura, welche ich nächstes Jahr beenden werde.

Den Zivildienst mache ich in der Jungen Kirche Vorarlberg in Dornbirn und ich bin gerne für euch da.



Hello again. Nadin Hiebler ist aus der Mamapause zurück! Viele kennen sie wahrscheinlich noch von vor 3 Jahren. Sie ist nun für die Firmpastoral zuständig. Aber nicht nur in Sachen Firmung kennt sie sich aus! Als Glückhilmacherin bloggt die Dornbirnerin aus Tirol schmackhafte Rezepte. Außerdem hat sie im letzten Jahr das Ehe- und Familienzentrum unterstützt. Dass uns damals der Abschied von Nadin sehr schwer gefallen ist, spricht lauthals für sie: Wir freuen uns sehr, Nadin wieder im Team zu haben!

GOODBYE



Nach 7 schönen Jahren bei uns, kehrt Nadja nun in ihren alten Beruf, in die Bank, zurück. Nadja war nicht nur für die Finanzen des Vereins zuständig, sie war auch die gute Seele des Büros. Mit offenen Ohren und immer einem guten Rat, war sie stets zur Stelle. An stressigen Tagen hatte sie den Überblick und war die Ruhe im Sturm. Das alles und noch viel mehr wird uns an dir fehlen! Wir sagen ein herzliches Danke und Aufwiedersehen! Schön, dass du bei uns warst!
<3

TEAM

JUNGE KIRCHE VORARLBERG

junge-kirche@kath-kirche-vorarlberg.at
www.junge-kirche-vorarlberg.at

LEITUNG

Brigitte Dorner | Leitung
T 05522 3485-129 | H 0676 83240 7132
brigitte.dorner@junge-kirche-vorarlberg.at

JUGEND- & JUNGSCHARSEELSORGER

Fabian Jochum | Jugend- & Jungscharseelsorger
H 0676 83240 1121
fabian.jochum@junge-kirche-vorarlberg.at

FOKUSBEREICH JUNGE LEBENSKULTUR BÜRO FELDKIRCH

Johannes Lampert | Junge Kirche Feldkirch
T 05522 3485-151 | H 0650 3209 022
johannes.lampert@junge-kirche-vorarlberg.at

Mona Pexa | Zivildienst, Projekte
T 05522 3485-124 | H 0676 83240 3124
mona.pexa@junge-kirche-vorarlberg.at

Nina Fleisch | Musikpastoral
T 05522 3485-109 | 0676 83240 2109
nina.fleisch@junge-kirche-vorarlberg.at

Christian Schwald | Jugendliturgie, Projekte, DKA
T 05522 3485-121 | M 0676 83240 1122
christian.schwald@junge-kirche-vorarlberg.at

STABSTELLEN BÜRO FELDKIRCH

Christine Schmidle | Office & Verwaltung
T 05522 3485-127
christine.schmidle@junge-kirche-vorarlberg.at

Corinna Peter | anstösse, PR & Kommunikation
T 05522 3485-124 | H 0676 83240 1124
corinna.peter@junge-kirche-vorarlberg.at

Sandra Lang | Finanzen, Förderungen
T 05522 3485-151 | H 0676 83240 7137
sandra.lang@junge-kirche-vorarlberg.at

FOKUSBEREICH JUNGE PFARRE BÜRO DORNBIRN

Marcelo Silveira Bubniak
Hüttenmanagement, Orientierungstage
T 05522 3485-7134 | H 0676 83240 4321
marcelo.bubniak@junge-kirche-vorarlberg.at

Michael Ströhle
Dreikönigsaktion, Globale Gerechtigkeit
T 05522 3485-7133 | H 0676 83240 7133
michael.stroehle@junge-kirche-vorarlberg.at

Nadin Hiebler | Firmung
T 05522 3485-7132 | H 0676 83240 7134
nadin.hiebler@junge-kirche-vorarlberg.at

Judith Zortea | Erstkommunion & Kinderliturgie
T 05522 3485-7134 | H 0676 832402134
jk.judith.zortea@junge-kirche-vorarlberg.at

Nina Kranzl | JS- und Ministrantenpastoral,
Jugendkoordinatorin Dornbirn
T 05522 3485-7137 | H 0676 83240 2131
nina.kranzl@junge-kirche-vorarlberg.at

Verena Kienreich | Bildung und Begleitung
T 05522 3485-7131 | H 0676 83240 7131
verena.kienreich@junge-kirche-vorarlberg.at

Mit der Jungen Kirche Vorarlberg, der Berufungspastoral und der KJS zum Weltjugendtag 2023

2 VARIANTEN

LANG

Erkundet Portugal, mit spektakulärem Abschluss beim WJT!

Termin: 26.07.2023 - 07.08.2023

KURZ

Erlebt den WJT in Lissabon

Termin: 31.07.2023 - 07.08.2023



Infos bezüglich Preis und Programm in Lissabon folgen im Dezember. Weitere Infos und Voranmeldungen bei mona.pexa@junge-kirche-vorarlberg.at

Die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt!